

für Augsburg
und Schwaben



Ausstellung
alter Schreibmaschinen
und moderner
Schreibzentren

Geschichte der Bürokommunikation

Anmerkungen zur Geschichte der Schreibmaschinen

Die erste patentrechtliche Erwähnung eines Schreibapparates geht auf das Jahr 1714 zurück. Der englische Ingenieur Henry Mill ließ sich damals ein Gerät zum Schreiben von Buchstaben patentieren, von dem aber weder eine Skizze noch ein Modell existiert. Danach versuchten sich noch viele Erfinder und Tüftler, aber keinem gelang der Durchbruch.

Die Erfindung, die der heutigen Vorstellung von einer Schreibmaschine am nächsten kommt, stammt von dem südtiroler Zimmermann Peter Mitterhofer. Im Jahre 1864 baute er sein erstes Modell einer Schreibmaschine, die überwiegend aus Holz bestand. Sie arbeitete nach dem Prinzip einer Unteranschlagmaschine und perforierte das Papier mit Nadeltypen, so daß die Buchstaben in einer Art Lochschrift erkennbar waren. Mitterhofer baute noch vier weitere verbesserte Modelle, von denen zwei Kaiser Franz Josef erworben hat.

Um 1867 kam die erste gewerbsmäßig aus Metall hergestellte Schreibmaschine in einer dreistelligen Auflage auf den Markt. Der dänische Pastor Malling Hansen, nach dem diese Maschine benannt worden ist, konstruierte die sogenannte Schreibkugel, bei der die Typenstäbe in einer Halbkugelschale gehalten wurden und auf einen zentralen Abdruckpunkt niedergedrückt wurden.

Die Suche nach dem besten technischen Prinzip einer Schreibmaschine hat groteske und teilweise sogar absurde, aber auch geniale Erfindungen hervorgebracht. Seit den ersten Schreibmaschinen bis zu den heutigen elektronisch gesteuerten Kommunikationssystemen wurden annähernd 600 Modelle entwickelt.

Als "Vater" der ersten in größerer Serie fabrikmäßig hergestellten Schreibmaschine kann der amerikanische Bürgerkrieg betrachtet werden. Als die Kämpfe 1865 beendet wurden, hatte die Rüstungsfabrik Remington plötzlich keine Aufträge mehr. Sie suchte nach neuen Märkten und fand ein Betätigungsfeld in der Mechanisierung des Büros. Jahrelang beherrschte der Typewriter dieser Firma den Weltmarkt. Die Massenproduktion von Schreibmaschinen kam

...

Anmerkungen zur Geschichte der Schreibmaschinen

Die erste patentrechtliche Erwähnung eines Schreibapparates geht auf das Jahr 1714 zurück. Der englische Ingenieur Henry Mill ließ sich damals ein Gerät zum Schreiben von Buchstaben patentieren, von dem aber weder eine Skizze noch ein Modell existiert. Danach versuchten sich noch viele Erfinder und Tüftler aber keinem gelang der Durchbruch.

Die Erfindung, die der heutigen Vorstellung von einer Schreibmaschine am nächsten kommt, stammt von dem südtiroler Zimmermann Peter Mitterhofer. Im Jahre 1864 baute er sein erstes Modell einer Schreibmaschine, die überwiegend aus Holz bestand. Sie arbeitete nach dem Prinzip einer Unteranschlagmaschine und perforierte das Papier mit Nadeltypen, so daß die Buchstaben in einer Art Lochschrift erkennbar waren. Mitterhofer baute noch vier weitere verbesserte Modelle, von denen zwei Kaiser Franz Josef erworben hat.

Um 1867 kam die erste gewerbsmäßig aus Metall hergestellte Schreibmaschine in einer dreistelligen Auflage auf den Markt. Der dänische Pastor Malling Hansen, nach dem diese Maschine benannt worden ist, konstruierte die sogenannte Schreibkugel, bei der die Typenstäbe in einer Halbkugelschale gehalten wurden und auf einen zentralen Abdruckpunkt niedergedrückt wurden.

Die Suche nach dem besten technischen Prinzip einer Schreibmaschine hat groteske und teilweise sogar absurde, aber auch geniale Erfindungen hervorgebracht. Seit den ersten Schreibmaschinen bis zu den heutigen elektronisch gesteuerten Kommunikationssystemen wurden annähernd 600 Modelle entwickelt.

Als "Vater" der ersten in größerer Serie fabrikmäßig hergestellte Schreibmaschine kann der amerikanische Bürgerkrieg betrachtet werden. Als die Kämpfe 1865 beendet wurden, hatte die Rüstungsfabrik Remington plötzlich keine Aufträge mehr. Sie suchte nach neuen Märkten und fand ein Betätigungsfeld in der Mechanisierung des Büros. Jahrelang beherrschte der Typewriter dieser Firma den Weltmarkt. Die Massenproduktion von Schreibmaschinen kam

...

jedoch erst um 1890 in Gang. Das System nach dem die Standardmaschinen des damals modernen Büros arbeiteten, erscheint uns heute als geradezu abwegig. Die Typen hingen kreisförmig unter dem Papier, so daß das Geschriebene erst gelesen werden konnte, wenn der Wagen mit der Walze nach oben geklappt wurde, oder der Bogen aus der Maschine genommen wurde. Einer der Gründe für die unterschiedlichen Entwicklungen war u.a. die Vielzahl der Patente von Remington, die die Konkurrenz auf den verschiedensten Wegen zu umgehen versuchte. So gab es Maschinen mit Volltastatur und acht Tastenreihen ohne Umschaltung, Zeigermaschinen mit auswechselbaren Typenrädern oder Walzen. Die erste Schreibmaschine mit der heute noch üblichen Form von Typenhebeln und einer während des Schreibens sichtbaren Schrift, wurde von dem deutschen Konstruktuer Franz Xaver Wagner und seinem Sohn entwickelt und ab 1898 unter der Markenbezeichnung "Underwood", einer àmerikanischen Firma in Millioneneinheiten weltweit vertrieben. Dieses Modell ist gewissermaßen der Urtyp aller modernen Hebeschreibmaschinen.

Bedeutende Hersteller zu Ende des 19. Jh. waren neben Remington, insbesondere Yost, Densmore, Hammond, Blickensderfer, Bar-Lock, Caligraph, Franklin und Smith Premier, um nur eine bekanntere Namen zu nennen. Auch die "Oliver" mit dem damals völlig neuartigen System des Oberanschlags mit Typenbügeln sei hier genannt.

In Deutschland begann die Schreibmaschinenproduktion erst um die Jahrhundertwende, wenn der ersten 1882 gebauten deutschen Maschine und von einigen wenigen Maschinen abgesehen wird. Ebenso wie die Westphalia, Kneist, Graphic, Kosmopolit, Schade und Edelmann, wurde die Hammonia nur in kleinen Stückzahlen hergestellt. Die großen deutschen Marken wie Mercedes, Continental, Adler, Triumph, Ideal, Torpedo, erwarben sich in den Jahren bis zum 2. Weltkrieg einen ausgezeichneten Ruf und wurden weltweit vertrieben.

Aber nicht nur Typenhebelschreibmaschinen, nach dem von Wagner erarbeiteten Prinzip, sondern auch die z.B. in rund 360.000 Exemplaren gebaute Mignon gehörte zu den beliebten und vielgekauften Maschinen. Sie konnte mit 49 auswechselbaren Typenwalzen

...

bedient werden.

Die in der Industrie- und Handelskammer für Augsburg und Schwaben ausgestellten 42 historischen Schreibmaschinen aus der Zeit von 1878 bis 1920 enthält Exemplare, die in der Bundesrepublik äußerst selten sind. Die hier gezeigte Sammlung gehört damit zu den besten in privater Hand. Zu den technischen Einzelstücken gehört u.a. eine Typenradmaschine von Hammond aus dem Jahre 1881, einige sogenannte unsichtbar schreibende Maschinen, die wegen des Unteranschlages einen Blick auf den geschriebenen Text nur dadurch erlauben, daß der Wagen hochgeklappt wird. Zu den weiteren Besonderheiten gehören die über 100 Jahre alte erste amerikanische Schreibmaschine von Hall, mit der 60 verschiedene Schriften geschrieben werden können, wie eine Edelmann, eine der ganz wenigen deutschen Schreibmaschinen aus dem vorigen Jahrhundert.

Die Schreibmaschinen und die sonstigen historischen Bürogeräte wurden zur Verfügung gestellt von:
Firma Fichtinger & Seger, Augsburg;
Herrn Rudolf Notz, Augsburg;
Herrn Heinz Schropp, Augsburg.

bedient werden.

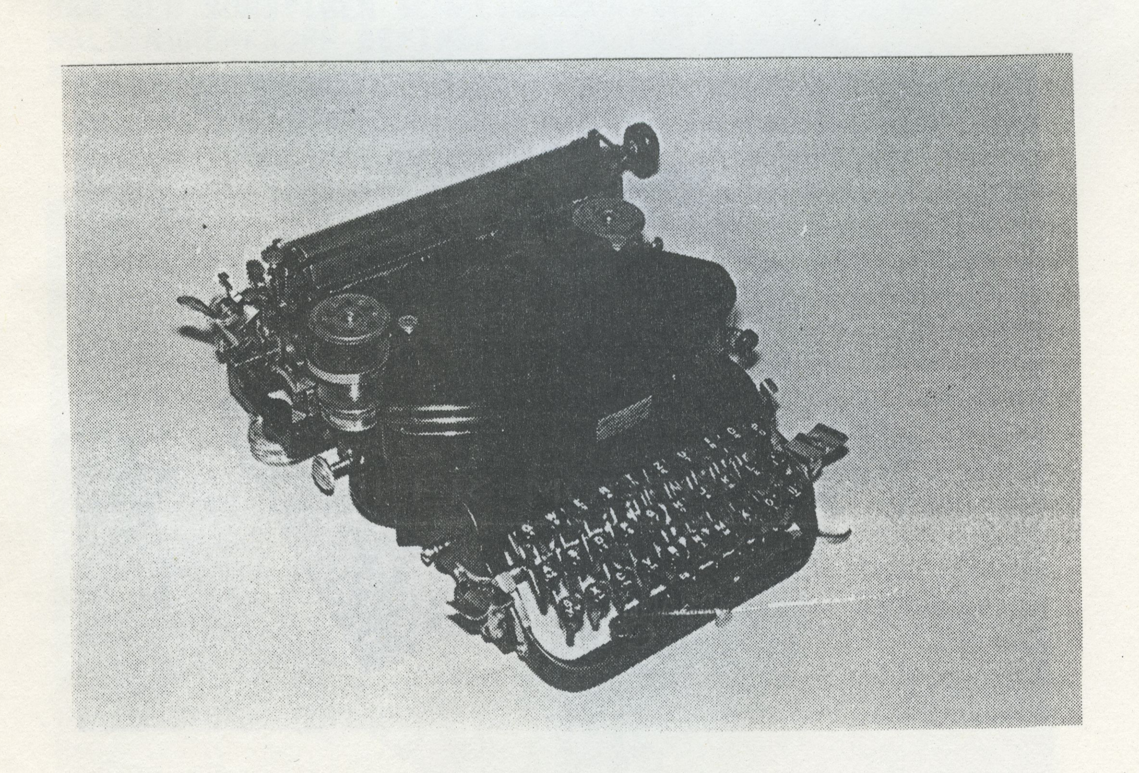
Die in der Industrie- und Handelskammer für Augsburg und Schwaben ausgestellten 42 historischen Schreibmaschinen aus der Zeit von 1878 bis 1920 enthält Exemplare, die in der Bundesrepublik äußerst selten sind. Die hier gezeigte Sammlung gehört damit zu den besten in privater Hand. Zu den technischen Einzelstücken gehört u.a. eine Typenradmaschine von Hammond aus dem Jahre 1881, einige sogenannte unsichtbar schreibende Maschinen, die wegen des Unteranschlages einen Blick auf den geschriebenen Text nur dadurch erlauben, daß der Wagen hochgeklappt wird. Zu den weiteren Besonderheiten gehören die über 100 Jahre alte erste amerikanische Schreibmaschine von Hall, mit der 60 verschiedene Schriften geschrieben werden können, wie eine Edelmann, eine der ganz wenigen deutschen Schreibmaschinen aus dem vorigen Jahrhundert.

Die Schreibmaschinen und die sonstigen historischen Bürogeräte wurden zur Verfügung gestellt von:
Firma Fichtinger & Seger, Augsburg;
Herrn Rudolf Notz, Augsburg;
Herrn Heinz Schropp, Augsburg.

ADLER MODELL 7

DREIREIHIGE STOẞSTANGENSCHREIBMASCHINE MIT DOPPELTER UMSCHALTUNG, GEBAUT AB 1899.

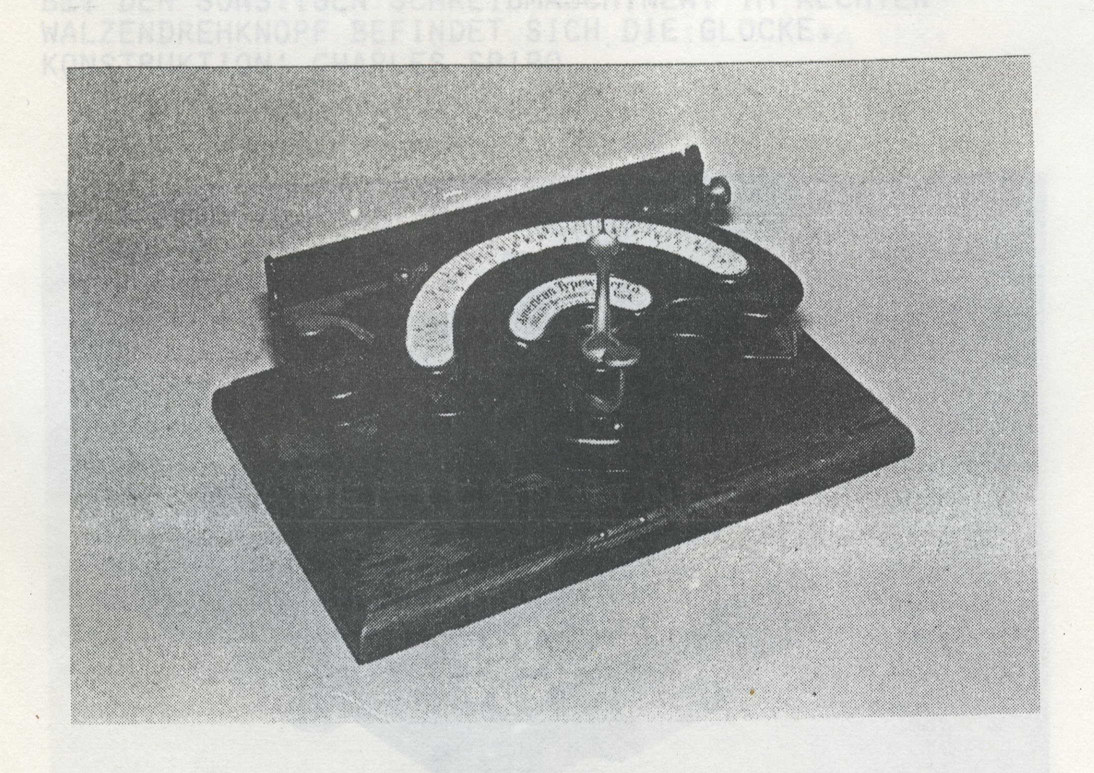
HERSTELLER: ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AG FRANKFURT. 1896 ERWARBEN DIE ADLER - WERKE DIE PATENTE DER KANADISCHEN "EMPIRE" - UND BRACHTEN SIE - BEDEUTEND VERBESSERT - ALS DEUTSCHE EMPIRE UND SEIT 1901 ALS ADLER HERAUS.
DAS MODELL 7 WAR DIE ERSTE DEUTSCHE KLEINSCHREIBMASCHINE MIT STOẞSTANGEN, DOPPELTER UMSCHALTUNG UND ABNEHMBAREN WAGEN. DIE TYPENTRÄGER DER ADLER 7 BEWEGEN SICH AUF EINER GEHÄRTETEN STAHLPLATTE, GELANGEN IN EINER FESTEN TYPENFÜHRUNG ZUM ANSCHLAG UND SIND SO GEFÜHRT, DAẞ DIE TYPE STETS IN GLEICHER HÖHE ZUM ANSCHLAG KOMMT. AUCH BEI ANDAUERNDEM, JAHRELANGEM GEBRAUCH BLEIBEN ZEILENGERADHEIT UND GENAUE STELLUNG DER BUCHSTABEN ANERKANNTE VORZÜGE DER ADLER 7.



AMERICAN INDEX

AMERIKANISCHE ZEIGER-SCHREIBMASCHINE, GEBAUT AB 1893.

HALBKREISFÖRMIGER, AUFRECHTSTEHENDER, DREHBARER TYPENTRÄGER MIT DARÜBER BEFINDLICHER FESTLIEGENDER EINSTELLSKALA.
WIRD DER DAVOR BEFINDLICHE ZEIGER AUF EIN ZEICHEN EINGESTELLT, HAT SICH DER TYPENTRÄGER DERART VERSCHOBEN, DAß SICH DAS EINGESTELLTE ZEICHEN GEGENÜBER DEM DRUCKPUNKT BEFINDET.
MAN DRÜCKT MIT DER LINKEN HAND AUF DIE DRUCKTASTE, DAMIT DRÜCKT SICH DAS ELASTISCHE WEICHGUMMIZEICHEN, DAS SICH DURCH DIE DREHBEWEGUNG AM FILZKISSEN EINGEFÄRBT HAT, GEGEN DIE DRUCKWALZE UND HINTERLÄßT DEN ABDRUCK AUF DEM PAPIER. VOR DEM EINSTELLZEIGER BEFINDET SICH DIE LEERTASTE.
DIE WENIGEN MASCHINEN, DIE NACH EUROPA KAMEN, KOSTETEN DAMALS RM 50,--



BAR - LOCK

AMERIKANISCHE OBERANSCHLAGMASCHINE MIT VOLL-TASTATUR UND SENKRECHTSTEHENDEN TYPENHEBELN, GEBAUT AB 1888.

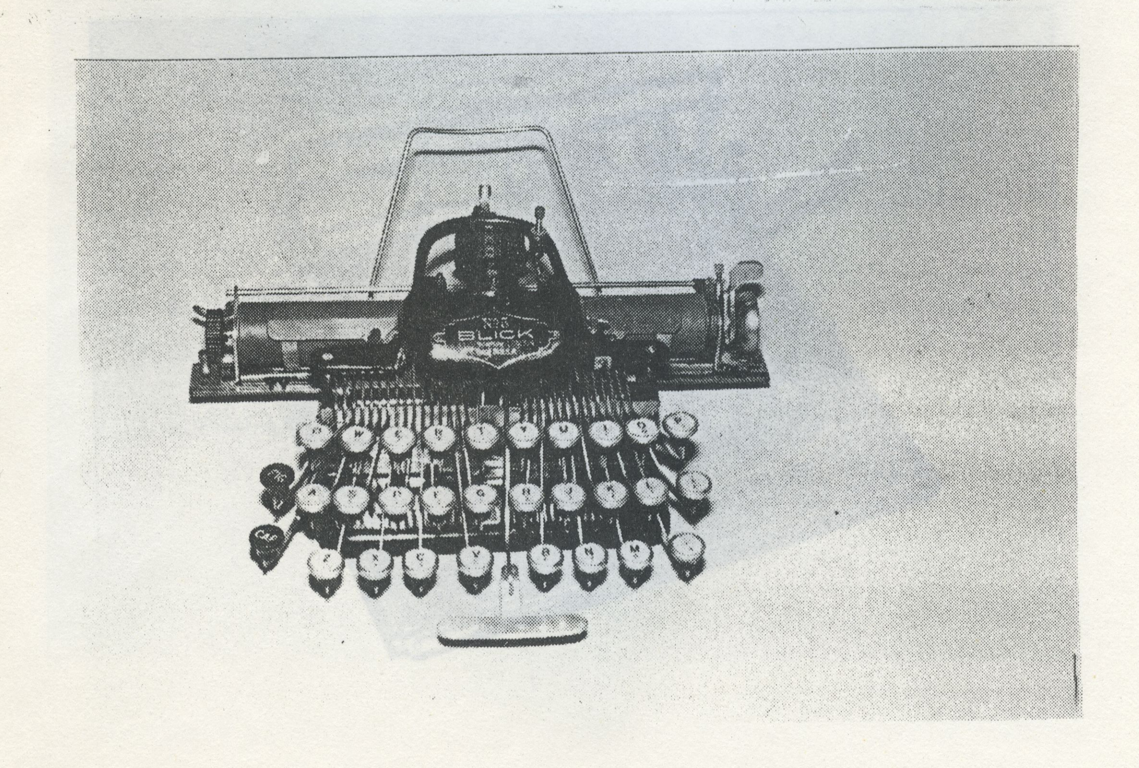
EIN KLEINER BOGENFÖRMIGER KAMM AUS METALLSTIFTEN DIENTE ALS TYPENFÜHRUNG, UM EINE ZEILENGERADE SCHRIFT ZU ERZIELEN. VON DIESER VORRICHTUNG HAT DIESE SCHREIBMASCHINE AUCH DEN NAMEN: BAR-LOCK = "HEBELSCHLOß", DA DIE AUFSCHLAGENDEN TYPENHEBEL VON DIESEN STIFTEN SO EINGESCHLOSSEN WERDEN, DAß SIE NICHT AUSWEICHEN KONNTEN. DIE SCHRIFT WAR SICHTBAR, SOFERN MAN SO HOCH SAß, DAß MAN ÜBER DIE TYPENHEBEL BLICKEN KONNTE. ALS DIE MASCHINE AM KÖNIGLICHEN HOF ZU LONDON EINGEFÜHRT WORDEN WAR, WURDEN DIE FÜR ENGLAND BESTIMMTEN MASCHINEN MIT DER AUFSCHRIFT "ROYAL BAR-LOCK" VERSEHEN. DIE TASTEN SIND AUS HARTGUMMI UND ZWAR DIE DER KLEINEN BUCHSTABEN UND SATZZEICHEN WEIß, DIE ANDEREN SCHWARZ. DAS TASTENFELD IST FLACHER ALS BEI DEN SONSTIGEN SCHREIBMASCHINEN. IM RECHTEN WALZENDREHKNOPF BEFINDET SICH DIE GLOCKE.
KONSTRUKTION: CHARLES SPIRO



BLICKENSDERFER 5

KLEINE, LEICHTE AMERIKANISCHE REISESCHREIBMASCHINE MIT TYPENRAD UND FARBROLLENEINFÄRBUNG, GEBAUT AB 1893 .

KONSTRUKTEUR: GEORGE CANFIELD BLICKENSDERFER
HAUPTVORTEIL WAR IHR FÜR DIE DAMALIGEN VERHÄLTNISSE GERINGES GEWICHT (3 KG), DAS SIE VOR ALLEM ZUR REISEMASCHINE ERHOB UND DEM SIE ZWEIFELLOS - ES GAB DAMALS KEINE ÄHNLICHE MASCHINE VON BEDEUTUNG - DEN HAUPTERFOLG WÄHREND DER ERSTEN BEIDEN JAHRZEHNTE IHRES BESTEHENS VERDANKTE. BEIGETRAGEN HAT DAZU AUCH DER BILLIGE PREIS (RM 175,-- IM HOLZKÖFFERCHEN). SIE HATTE EIN DREIREIHIGES IDEALTASTENFELD UND DAS TYPENRAD WAR AUSWECHSELBAR GEGEN FAST 100 VERSCHIEDENE SCHRIFTEN! DIE LEERTASTE MUßTE FÜR DEN TRANSPORT IM KOFFER EINGEKLAPPT WERDEN. IN VERSCHIEDENEN MODELLEN WURDE DIE MASCHINE BIS 1917 IN GROßEN STÜCKZAHLEN GEBAUT UND WAR AUCH IN EUROPA VERBREITET.



B L I C K E N S D E R F E R 7

Amerikanische Reiseschreibmaschine mit
Typenrad und Farbrolleneinfärbung.

Nachfolgemodell der beliebten "BLICK 5"
gebaut ab 1897.
Dieses Modell wurde mit Bodenbrett geliefert,
hatte eine durchgehende, nicht einklappbare
Leertaste und war insgesamt etwas größer als
Modell 5. Das Geschriebene ist bis auf die
letzten 3 - 4 Zeichen sichtbar und das Typen-
rad ist auswechselbar.
Der Preis für die BLICKENSDERFER 7 betrug in
Deutschland um die Jahrhundertwende RM 225.-



CALIGRAPH 2

AMERIKANISCHE UNTERANSCHLAGMASCHINE MIT VOLLTASTATUR, GEBAUT AB 1883, MODELL 2 AB 1890.

DIE CALIGRAPH HAT DEN UNTERANSCHLAG DER REMINGTON - MODELLE, JEDOCH SIND NICHT NUR TYPEN - HEBELKORB UND TASTENFELD, SONDERN DIE GANZE MASCHINE GRÖßER, WEIL JEDES SCHRIFTZEICHEN SEINE EIGENE TASTE UND SEINEN EIGENEN ZUG - UND TYPENHEBEL HAT. DIE HARTGUMMITASTEN DER KLEINEN BUCHSTABEN SIND WEIß, DIE DER GROßEN SCHWARZ. DAS GESCHRIEBENE WIRD ERST DURCH DAS HOCHKLAPPEN DES WAGENS SICHTBAR.
DIE WALZE DES MODELLS 2 WEIST NOCH IN IHRER LÄNGSRICHTUNG GLATTE FLÄCHEN ENTSPRECHEND DER BUCHSTABENHÖHE AUF, UM EINEN BESSEREN ABDRUCK DER TYPEN ZU ERZIELEN. AB 1895 BEI MODELL 4 GING MAN ZUR RUNDEN WALZE ÜBER. DIE LEERTASTE BEFINDET SICH LINKS UND RECHTS AUßERHALB DER TASTATUR. IM CHARAKTERISTISCHEN VORBAU DER MASCHINE LAGERT EINE WELLE MIT FEDER, DIE FÜR DIE NÖTIGE SPANNUNG DES WAGENZUGES SORGT.
ES GAB DAMALS SCHNELLSCHREIBWETTBEWERBE ZWISCHEN DEN KONKURRIERENDEN REMINGTON - MODELLEN MIT UMSCHALTUNG UND DIESER ERSTEN AMERIKANISCHEN SCHREIBMASCHINE MIT VOLLTASTATUR.



NEW CENTURY CALIGRAPH 6

AMERIKANISCHE SCHREIBMASCHINE MIT UNTERANSCHLAG UND VOLLTASTATUR, SIEBENREIHIG, GEBAUT AB 1900.

ZUR JAHRHUNDERTWENDE BRACHTE DIE "UNION TYPEWRITER CO. OF AMERICA" DAS MODELL 6 DER CALIGRAPH HERAUS. DIE VERBESSERUNGEN WAREN SO WEITGEHEND, DAß SOGAR DER NAME "CALIGRAPH" HINTER DEM "NEW CENTURY" ZURÜCKSTEHEN MUßTE. DER TYPISCHE VORBAU DER VORGÄNGERMODELLE VERSCHWAND MIT DIESEM MODELL. IN ZUSAMMENHANG DAMIT HAT AUCH DER ZWISCHENHEBELMECHANISMUS EINE VERBESSERUNG ERHALTEN. DAS VERHÄLTNIS ZWISCHEN HAUPT- UND ZWISCHENHEBEL IST SORGFÄLTIG JUSTIERT WORDEN, SODAß ALLE TASTENREIHEN EINEN GLEICHMÄßIGEN, ELASTISCHEN ANSCHLAG HABEN. DER WAGEN LÄUFT AUF KUGELLAGER UND DER HEBELKORB WURDE VERKLEINERT. DER FARBBANDMECHANISMUS WURDE VERBESSERT UND SCHALTET SELBSTTÄTIG UM. DIE VERALTETE ZAHNSCHALTUNG WURDE DURCH EIN SCHALTRAD ERSETZT. DIE SCHRIFT WURDE ERST DURCH DAS HOCHKLAPPEN DES WAGWNS SICHTBAR. DIE MASCHINE KOSTETE IM DAMALIGEN DEUTSCHLAND IMMERHIN STOLZE RM 460,-- UND WURDE AB 1906 VON SICHTBAR SCHREIBENDEN SCHREIBMASCHINEN ABGELÖST.



CORONA PORTABLE

DREIREIHIGE AMERIKANISCHE REISESCHREIBMASCHINE, GEBAUT AB 1912.

BELIEBTE, ZUSAMMENKLAPPBARE KLEISCHREIBMASCHINE. NACHFOLGEMODELL DER ERSTEN ZUSAMMENKLAPPBAREN TYPENHEBELMASCHINE "STANDARD FOLDING", DIE MASCHINE HAT STAHLTYPEN UND BESTEHT AUS 692 TEILEN.



DACTYLE 3

Amerikanische Reiseschreibmaschine mit Typenrad und Farbrolleneinfärbung. Die Maschine ist identisch mit dem Modell "BLICKENSDERFER 7" und wurde um die Jahrhundertwende in Frankreich unter der Markenbezeichnung "DACTYLE" verkauft.

Die "DACTYLE" war wie die BLICK 7 auf einer Bodenplatte montiert, hatte eine durchgehende, nicht einklappbare Leertaste und war technisch identisch mit der amerikanischen Maschine. Während von der "BLICKENSDERFER" weltweit sehr viele Maschinen verkauft wurden, sind von der "DACTYLE" nur wenige Exemplare bekannt. Beide Modelle wurden mit verschieden breiten Wagen geliefert und das Typenrad war auswechselbar.



DENSMORE

AMERIKANISCHE UNTERANSCHLAGMASCHINE,
GEBAUT AB 1891 BEI DENSMORE TYPEWRITER CO. SPRING-
FIELD.

AMOS DENSMORE STAND 15 JAHRE IM DIENSTE VON REMINGTON UND SEINE NACH IHM BENANNTE MASCHINE HAT VERBESSERUNGEN DIE IHM SO WICHTIG ERSCHIENEN, DAß ER 1886 ALSO 10 JAHRE NACHDEM DIE REMINGTON SCHON IN GROßEN STÜCKZAHLEN HERGESTELLT WURDE DEREN FABRIK VERLIEß UND SICH AUSSCHLIEßLICH DER KONSTRUKTION DER EIGENEN MASCHINE WIDMETE.
DIE VORTEILE: LEICHTER ANSCHLAG, KUGELGELAGERTE TYPENHEBELACHSE, ABNEHMBARER WAGEN UND AUSWECHSELBARE WALZE.
DAS GESCHRIEBENE WIRD WIE BEI VERGLEICHBAREN MASCHINEN SICHTBAR BEI HOCHHEBEN DES WAGENS. DER PREIS IM DEUTSCHEN REICH: 480,-- UM DIE JAHRHUNDERTWENDE.



EDELMANN

DEUTSCHE ZEIGERSCHREIBMASCHINE MIT TYPENZYLINDER UND DOPPELTER UMSCHALTUNG, GEBAUT AB 1897 .

MIT DER URSPRÜNGLICH VON DER FIRMA WERNICKE, EDELMANN & CO IN BERLIN HERGESTELLTEN EINTASTERMASCHINE KONNTEN BEI SOFORT SICHTBARER SCHRIFT MEHRERE DURCHSCHLÄGE GEMACHT WERDEN, WAS MANCHE GRÖßERE MASCHINEN ZU IHRER ZEIT NOCH NICHT KONNTEN. MIT HILFE DER DOPPELTEN UMSCHALTUNG KONNTEN VON DEN AUF DER EMAILLIERTEN TYPENSKALA ABGEBILDETEN ZEICHEN 84 VERSCHIEDENE TYPEN DURCH DRUCK AUF DEN TASTENHEBEL AUF DAS PAPIER GEBRACHT WERDEN. DIE EINFÄRBUNG DER TYPEN ERFOLGTE DURCH EIN FARBRÖLLCHEN. MIT ENTSPRECHENDEM ZUBEHÖR KONNTE DIE "EDELMANN" AUCH VON EINARMIGEN BEDIENT WERDEN. IN SPÄTEREN JAHREN WURDE DIE HEUTE SEHR SELTENE MASCHINE VON DER FIRMA PINTSCH IN FRANKFURT/ MAIN FÜR RM 125,-- VERKAUFT.



ERIKA MODELL 1

DREIREIHIGE, ZUSAMMENKLAPPBARE KLEINSCHREIBMASCHINE, GEBAUT IN DEN IDEAL-WERKEN SEIDEL & NAUMANN AG DRESDEN AB 1910.

DIE SOGENANNTE "KLAPP-ERIKA" WAR DIE ERSTE ZUSAMMENKLAPPBARE DEUTSCHE KLEINSCHREIBMASCHINE MIT TYPENHEBELN UND 30 TASTEN. IM GEGENSATZ ZU IHREM VORBILD, DER "STANDARD-FOLDING", IST SIE GANZ AUS STAHL GEFERTIGT. DIE AUSGESTELLTE MASCHINE IST MIT DER KLEINEN FABRIKNUMMER 388 DAS ÄLTESTE BEKANNTE EXEMPLAR IN DEN SAMMLUNGEN HISTORISCHER SCHREIBMASCHINEN.
IM JAHRE 1927 ERSCHIEN DANN EIN VIERREIHIGES, NICHT ZUSAMMENKLAPPBARES MODELL, DAS MIT UNTERBRECHUNGEN UND KLEINEN VERÄNDERUNGEN BIS 1950 GEBAUT WURDE. DIE ERSTEN 4 MODELLE WURDEN AUCH ALS "BIJOU" UND "GLORIA" BEKANNT.



FRANKLIN MODELL 9

SICHTBARSCHREIBENDE, AMERIKANISCHE OBERANSCHLAG-
MASCHINE, GEBAUT AB 1887, MODELL 9 AB 1898

GEBAUT VON WELLINGTON PARKER KIDDER, EINEM SEHR
VIELSEITIGEN SCHREIBMASCHINEN-KONSTRUKTEUR.
DIE MASCHINE WURDE BENANNT NACH SEINEM BOSTONER
LANDSMANN UND PRÄSIDENTEN BENJAMIN FRANKLIN.
HALBRUNDES, DREIREIHIGES TASTENFELD MIT WEIßEN
ZIFFERN UND ZEICHEN ZU BEIDEN SEITEN DER SCHWARZEN
BUCHSTABENTASTEN.
EINFACHE UMSCHALTUNG ZU BEIDEN SEITEN DES TASTEN-
FELDES, VORNE DIE LEERTASTE.
DER PREIS BETRUG UM 1900 IN AMERIKA 80 DOLLAR.



GENIATUS

EINTASTERSCHREIBMASCHINE MIT TYPENSCHIFFCHEN, FARBBAND UND DOPPELTER UMSCHALTUNG.
HERSTELLER BIS HEUTE UNBEKANNT, GEBAUT ETWA AB 1924 IN DEUTSCHLAND.

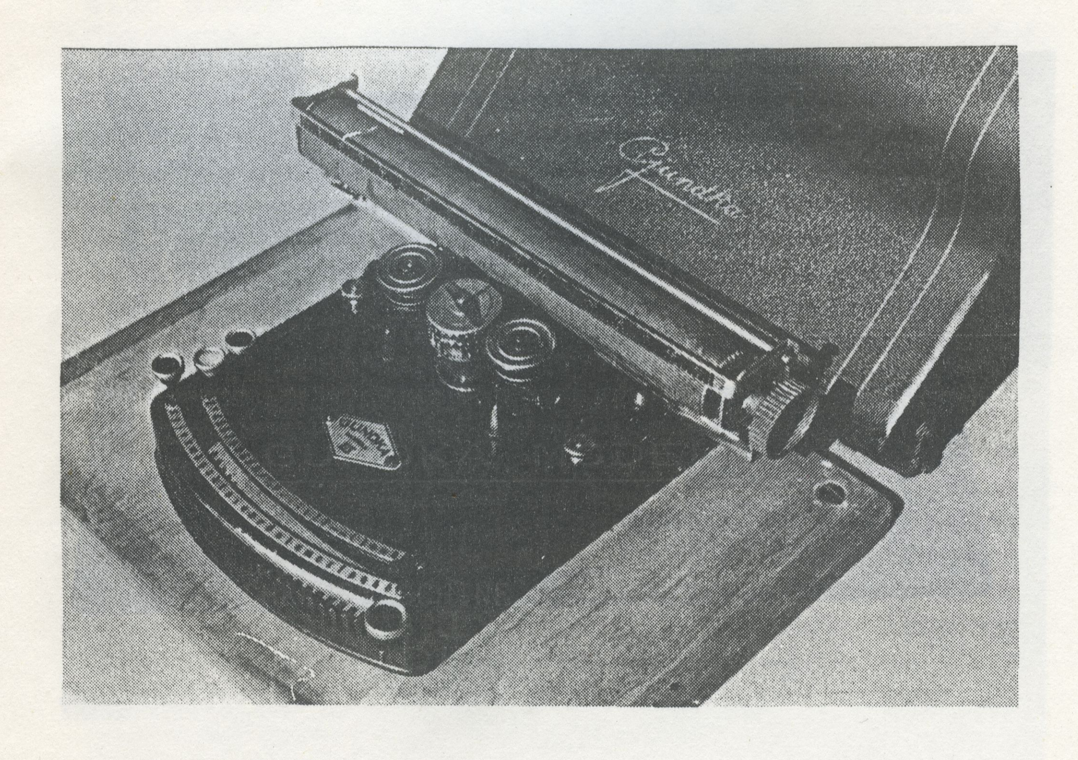
DER EINSTELLHEBEL AN DER VORDERSEITE DER MASCHINE WIRD AUF DAS GEWÜNSCHTE ZEICHEN GEDREHT UND DURCH NIEDERDRÜCKEN DES HEBELS SCHLÄGT DER TYPENTRÄGER AUS GUMMI AN DIE VORDERSEITE DER WALZE. DER TYPENTRÄGER IST AUSWECHSELBAR. DAS GESCHRIEBENE IST SOFORT SICHTBAR. AN DER LINKEN SEITE DER MASCHINE DIE BEIDEN UMSCHALTER, VORNE DIE LEERTASTE.
DIE MASCHINE WURDE IN SPIELZEUGGESCHÄFTEN FÜR CA. RM 30,-- ANGEBOTEN. SIE WURDE AUCH UNTER DEN BEZEICHNUNGEN FAMOS, GEKO UND GLORIA BEKANNT.
DIE STÜCKZAHL IST NICHT BEKANNT.



GUNDKA MODELL 3

EINTASTERSCHREIBMASCHINE MIT SELBSTSCHLAGENDEM TYPENRAD, GEBAUT AB 1924.
HERSTELLER: GUNDKA-WERK BRANDENBURG

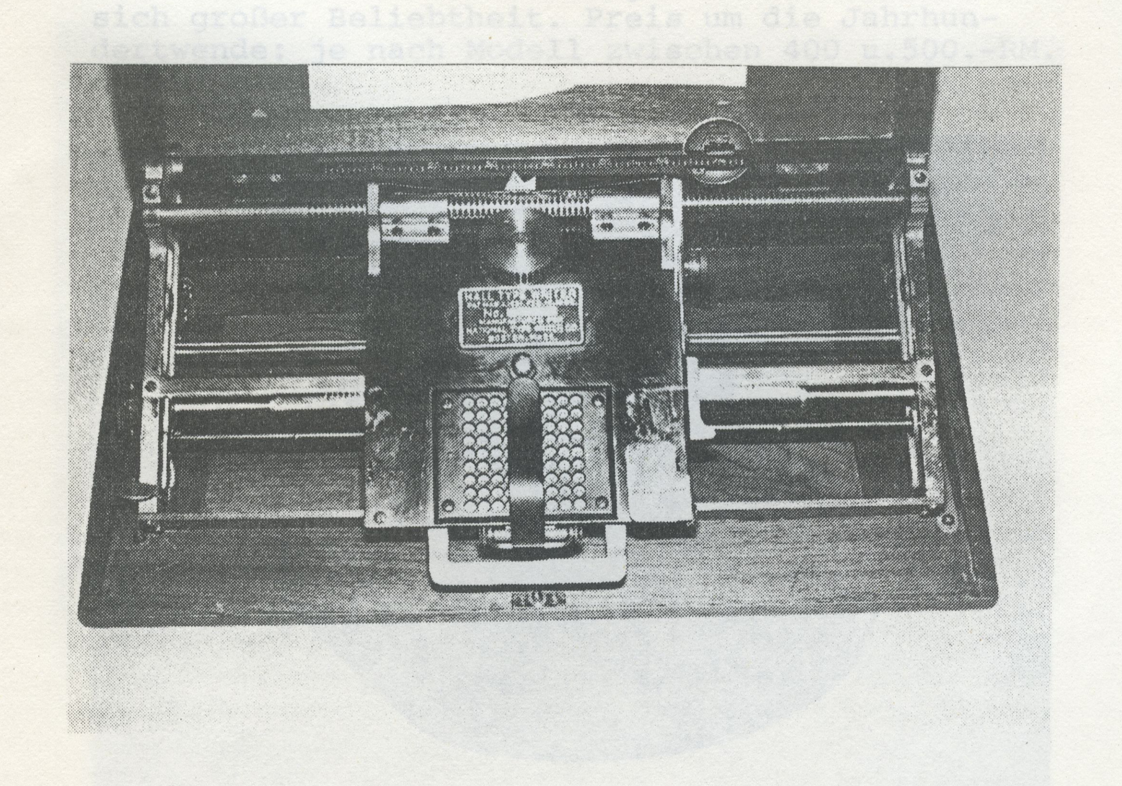
DER EINSTELLHEBEL AN DER VORDERSEITE DER MASCHINE WIRD BIS ZU DEM GESUCHTEN ZEICHEN VERSCHOBEN UND DURCH DRUCK AUF DENSELBEN WIRD DAS AUTOMATISCH EINGESTELLTE ZEICHEN DURCH DAS TYPENRAD AN DER VORDERSEITE DER WALZE ANGESCHLAGEN. DIE SCHRIFT IST SOFORT SICHTBAR. TYPENRAD UND WALZE SIND AUSWECHSELBAR. ES GAB 20 VERSCHIEDENE TYPENRÄDER. AUF DER LINKEN SEITE DER KLEINEN UND LEICHTEN MASCHINE BEFINDEN SICH 2 UMSCHALTER UND DIE LEERTASTE. DER ANSCHLAG IST SO KRÄFTIG, DAß DURCHSCHLÄGE GEMACHT WERDEN KÖNNEN.
DIE STÜCKZAHL DER GEBAUTEN MASCHINEN IST NICHT BEKANNT. SIE WURDE FÜR RM 32,-- VERKAUFT, UND KAM AUCH UNTER DEN NAMEN FROLIO, G + K, SCRIPTA UND GEFRO AUF DEN MARKT.



HALL

AMERIKANISCHE ZEIGERSCHREIBMASCHINE MIT TYPENPLATTE OHNE UMSCHALTUNG, GEBAUT AB 1880 .

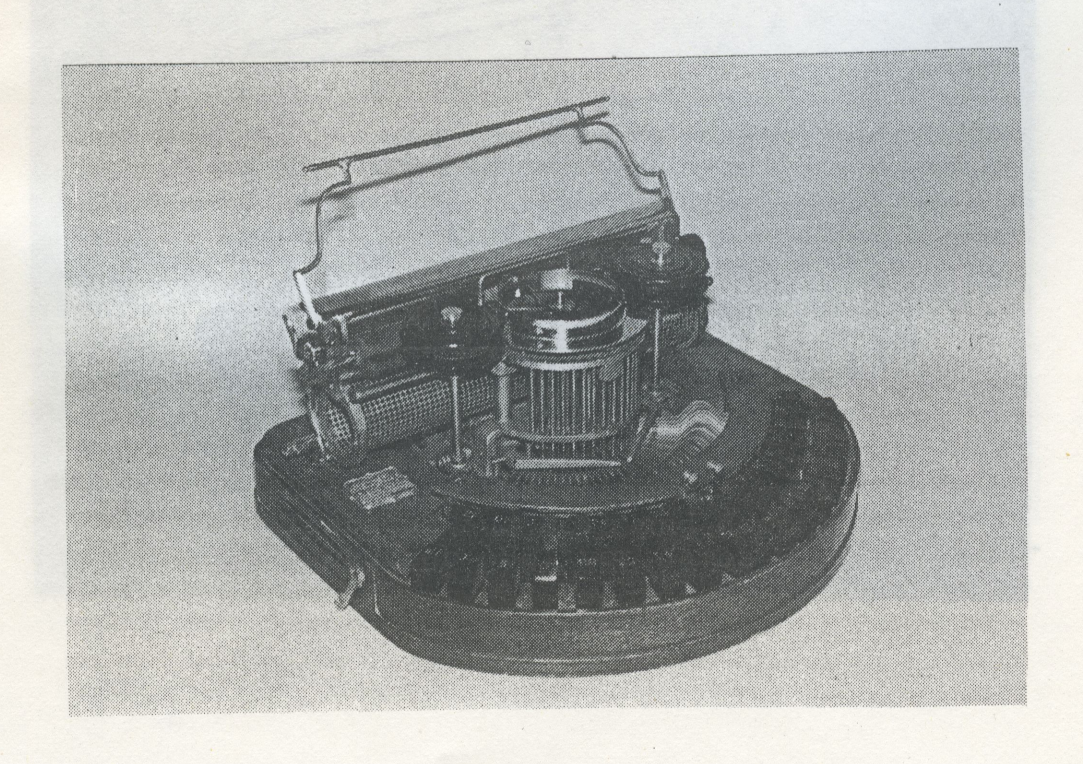
DIE "HALL" WAR DIE ERSTE EINTASTER- ODER ZEIGERMASCHINE. SIE HAT EINE KLEINE GUMMI - TYPENPLATTE, DIE DURCH HIN- UND HERSCHIEBEN DES ZEIGERS FÜR DEN ABDRUCK EINGESTELLT WIRD. DIE VON EINEM KISSEN STETS EINGEFÄRBTEN TYPEN WERDEN DABEI DURCH DIE KLEINE ÖFFNUNG IN DER TYPENPLATTE AUF DAS EINGESPANNTE PAPIER GEDRUCKT. DIE BEDIENUNG WAR ZIEMLICH UMSTÄNDLICH, DIE SCHRIFT NICHT SOFORT SICHTBAR UND EINIGE ANDERE NACHTEILE HIELTEN DIE GRÖßTENTEILS PRIVATEN KÄUFER NICHT DAVON AB, DIE "HALL" IN - FÜR DAMALIGE VERHÄLTNISSE - GROßEN STÜCKZAHLEN ZUERWERBEN UND SIE DANK IHRES GERINGEN GEWICHTS UND GRÖßE ZU EINER DAMALS SEHR BELIEBTEN "PORTABLE" ZU MACHEN.
DIE TYPENPLATTE WAR FÜR 60 VERSCHIEDENE SCHRIFTEN WECHSELBAR UND SEHR STÖRANFALLIG. NACH DEM VORBILD DER "HALL" ENTSTANDEN SPÄTER DIE "KNEIST" UND DIE "GRAPHIC", BEIDES HEUTE SEHR SELTENE UND GESUCHTE SAMMLERSTÜCKE. DIE "HALL" WAR AUCH DIE ERSTE MASCHINE MIT SPERRSCHRIFTVORRICHTUNG.



H A M M O N D Modell 1

Typenschiffchenschreibmaschine mit zweireihiger halbrunder Tastatur aus Holz und doppelter Umschaltung. Gebaut ab 1881 von James B. Hammond.

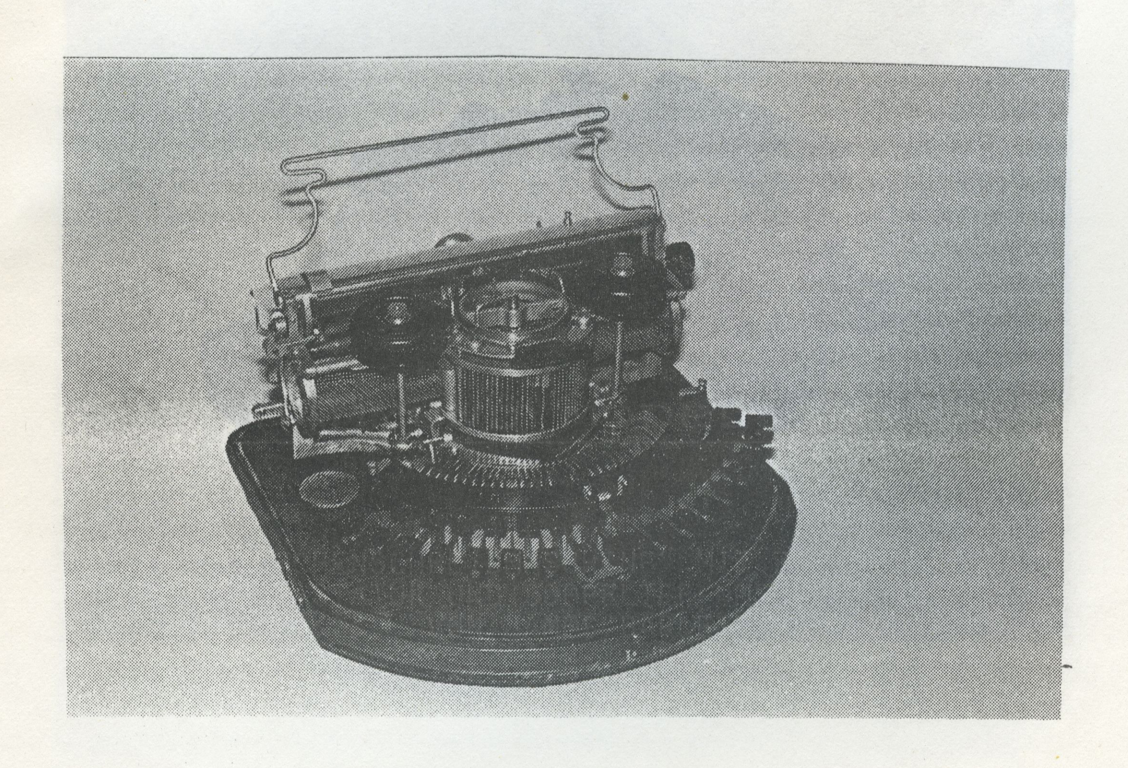
Bei dieser frühen amerikanischen Schreibmaschine waren die Buchstaben auf den großen rechteckigen Tasten nach der Häufigkeit des Alphabetes angeordnet und so verteilt daß auf die rechte Hand die häufiger vorkommenden Zeichen entfielen. Den Abdruck erzielte der an der Rückseite befindliche Druckhammer, der das Farbband und das Papier von hinten gegen die Hartgummitypen des Typenschiffchens schlug.
Das zu beschreibende Papier wird von oben in den Drahtkorb eingeführt und in diesem aufgerollt. HAMMOND Schreibmaschinen waren weltweit verbreitet und wurden in verschiedenen Modellen bis in die 30er Jahre gebaut und verkauft.
1927 kam noch ein elektrisches Modell auf den Markt. Auch ein zusammenklappbares Aluminium-Modell wurde von HAMMOND angeboten und erfreute sich großer Beliebtheit. Preis um die Jahrhundertwende: je nach Modell zwischen 400 u.500.-RM.



HAMMOND MODELL 2

"TYPENSCHIFFCHENSCHREIBMASCHINE" MIT ZWEIREIHIGER HALBRUNDER TASTATUR UND DOPPELTER UMSCHALTUNG. GEBAUT AB 1881 VON JAMES BARLETT HAMMOND / USA.

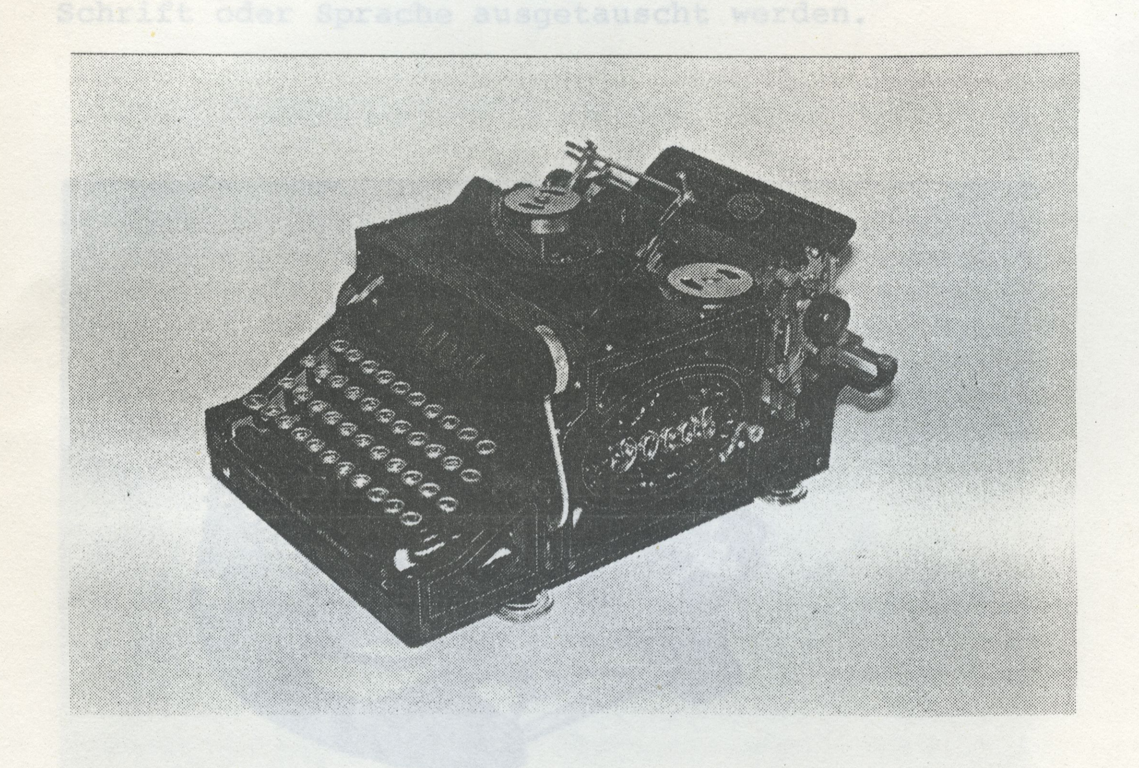
DIE BUCHSTABEN AUF DER TASTATUR WAREN NACH DER HÄUFIGKEIT DES ALPHABETS ANGEORDNET UND SO VERTEILT, DAß AUF DIE RECHTE HAND DIE HÄUFIGER VORKOMMENDEN ZEICHEN ENTFIELEN. DEN ABDRUCK ERZIELTE DER AN DER RÜCKSEITE BEFINDLICHE DRUCKHAMMER, DER DAS FARBBAND UND DAS PAPIER VON HINTEN GEGEN DIE HARTGUMMITYPE DES TYPENSCHIFFCHENS SCHLUG. DIE SCHRIFT IST TEILWEISE SICHTBAR, KANN JEDOCH DURCH TASTENDRUCK VOLLSTÄNDIG SICHTBAR GEMACHT WERDEN. DER TYPENTRÄGER KANN GEGEN ANDERE SCHRIFTEN AUSGEWECHSELT WERDEN. DAS ZU BESCHREIBENDE PAPIER WIRD VON OBEN IN DEN DRAHTKORB EINGEFÜHRT UND IN DIESEM AUFGEROLLT. 1921 ERSCHIEN NOCH EIN ALU-MODELL IN ZUSMMENKLAPPBARER AUSFÜHRUNG. MODELL 2 WURDE AB 1888 GEBAUT UND KAM AUCH MIT GERADER TASTATUR AUF DEN MARKT.



IDEAL MODELL A 2

ERSTE DEUTSCHE VIERREIHIGE SCHWINGHEBELSCHREIB-MASCHINE MIT SCHRÄGLIEGENDEN TYPENHEBELN, HERGESTELLT IN DER FAHRRÄDER- UND NÄHMASCHINENFABRIK VORM. SEIDEL & NAUMANN AG DRESDEN.

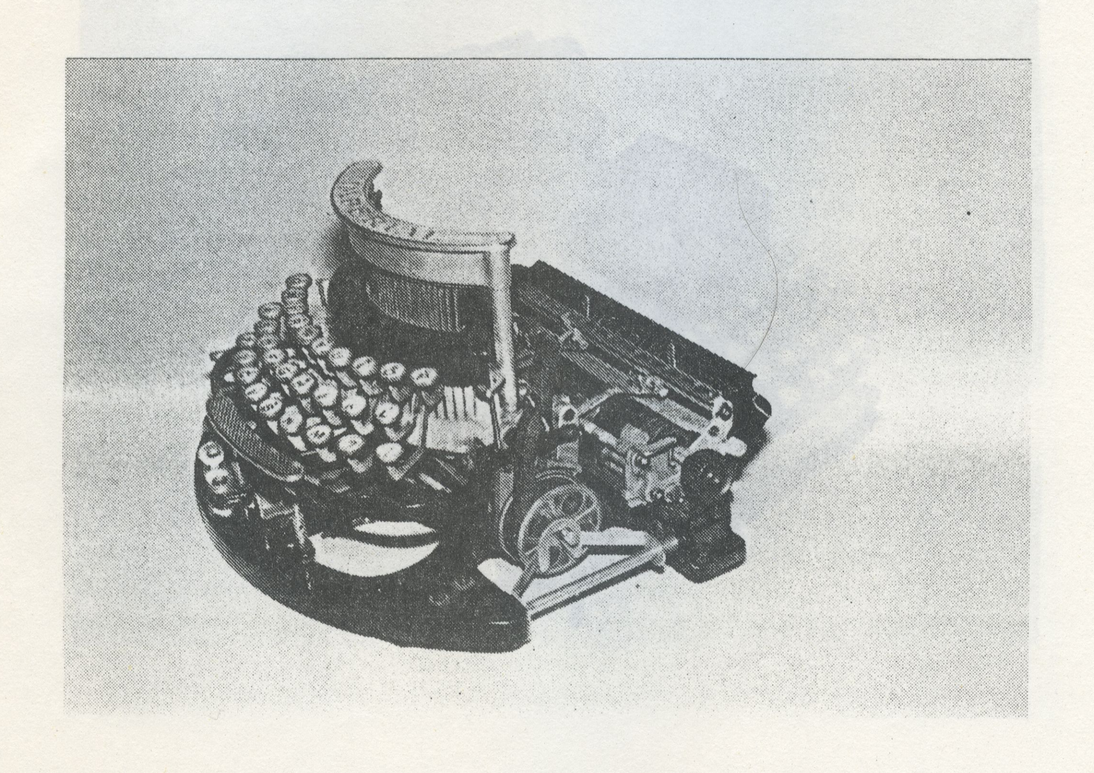
BESONDERHEIT DER IDEAL A: BEI DER UMSCHALTUNG SIND TYPENHEBELSEGMENT UND WALZE GEGENEINANDER BEWEGLICH ANGEORDNET UND KOMMEN EINANDER BEI DRÜCKEN DES UMSCHALTERS ENTGEGEN. DIE TYPENHEBEL SIND EINZELN AUFGEHÄNGT, SODAß DIE SCHRIFT SPÄTER JUSTIERT WERDEN KANN. DIE RÜCKKEHR DES ANGESCHLAGENEN TYPENHEBELS IN DIE RUHELAGE ERFOLGT NACH DEM ANSCHLAG AN EINEN PRELLRING. DER GROßE HEBEL AN DER RECHTEN SEITE DER MASCHINE IST DER ZEILENSCHALTER. DIE MODELLE A 1, A 2, A 3, UND A 4 WURDEN VON 1900-1915 GEBAUT. ES FOLGTE MODELL B ALS GEWÖHNLICHE STANDARDSCHREIBMASCHINE.



IMPERIAL-A

Dreireihige Oberanschlagschreibmaschine mit senkrechtstehenden Typenhebeln und doppelter Umschaltung.

Die in England ab 1908 gebaute IMPERIAL mit halbrunder Tastatur wurde in Frankreich auch unter der Bezeichnung "TYPO" in den Handel gebracht. Das Modell "B" kam 1914 auf den Markt und hatte Umschalter zu beiden Seiten, Modell "D" erschien 1919 und hatte gerade Tastatur. Bedingt durch eine konstruktiv bedingte einfachere Typenhebelführung konnte die IMPERIAL wesentlich billiger als die Konkurrenzmaschinen mit Vorderanschlag hergestellt werden. Sie fand deswegen und aufgrund ihrer kleinen Abmessungen sowie des geringen Gewichts auch als Reiseschreibmaschine gerne Verwendung. Der Typenhebelträger kann mitsamt der Tastatur herausgenommen und gegen eine andere Schrift oder Sprache ausgetauscht werden.



KANZLER MODELL 1

ERSTE DEUTSCHE SCHREIBMASCHINE, DIE AUS EINER REINEN SCHREIBMASCHINENFABRIK KAM, GEBAUT AB 1903 VON DER "DEUTSCHEN SCHREIBMASCHINEN GMBH BERLIN". KONSTRUKTEUR: PAUL GRÜTZMANN

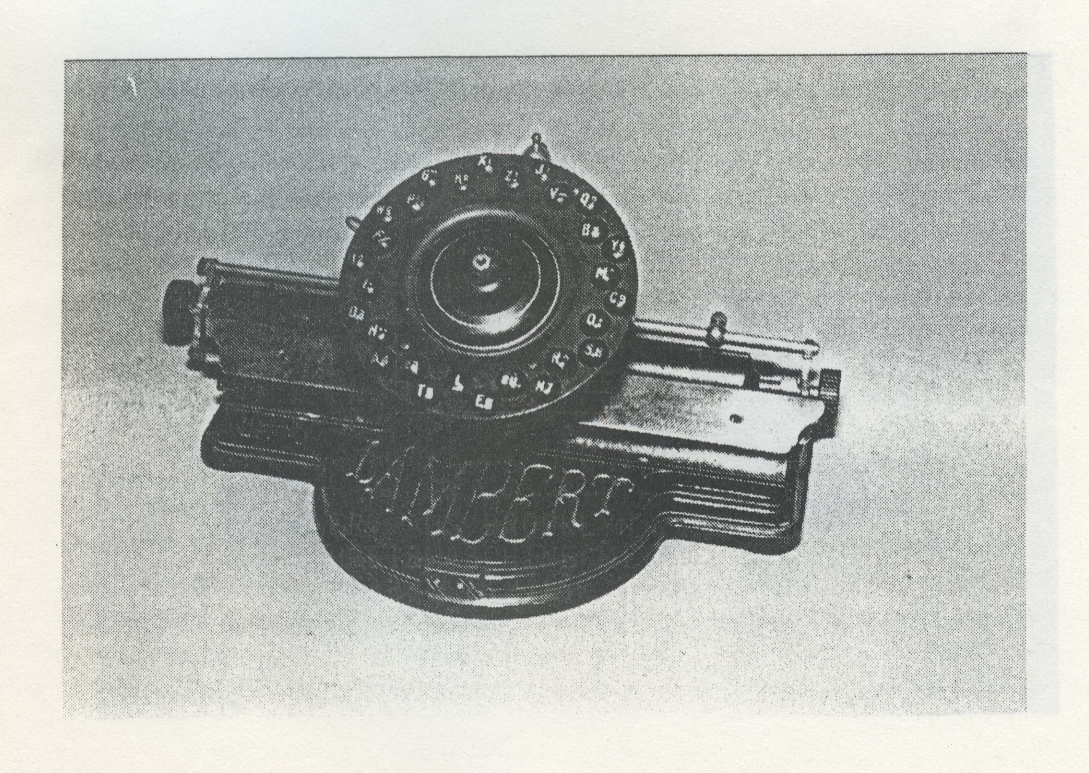
AUFFÄLLIGE MERKMALE DER "KANZLER" SIND DIE 11 LANGEN TYPENTRÄGER MIT JEWEILS 8 ZEICHEN, BEI EINFACHER UMSCHALTUNG KONNTEN ALSO 88 ZEICHEN GESCHRIEBEN WERDEN, UND DIE HALBRUNDE TASTATUR. ZUM KORRIGIEREN (RADIEREN) KONNTE DER WAGEN NACH HINTEN GEKLAPPT WERDEN. DIE TYPEN HABEN DIE FORM SOGENANNTER STORCHENSCHNÄBEL UND HABEN EINE SEHR GROßE DURCHSCHLAGSKRAFT, WAS BEI DER ANFERTIGUNG VON MEHREREN KOPIEN VON VORTEIL WAR. EINE TYPENLEITER GEWÄHRLEISTET DIE ZEILENGERADHEIT. 1912 WURDE DIE PRODUKTION NACH MODELL 4 EINGESTELLT. DER PREIS BETRUG DAMALS RM 300,-- IN RUßLAND WURDE DIE MASCHINE ALS "KANZLER-RAPID" UND IN ENGLAND ALS "CHANCELLOR" VERKAUFT.



LAMBERT

VON FRANK LAMBERT AUS BROOKLYN / NEW YORK USA ENTWICKELTE SCHREIBMASCHINE MIT UNGEWÖHNLICHEM ÄUßEREN, GEBAUT AB 1896.

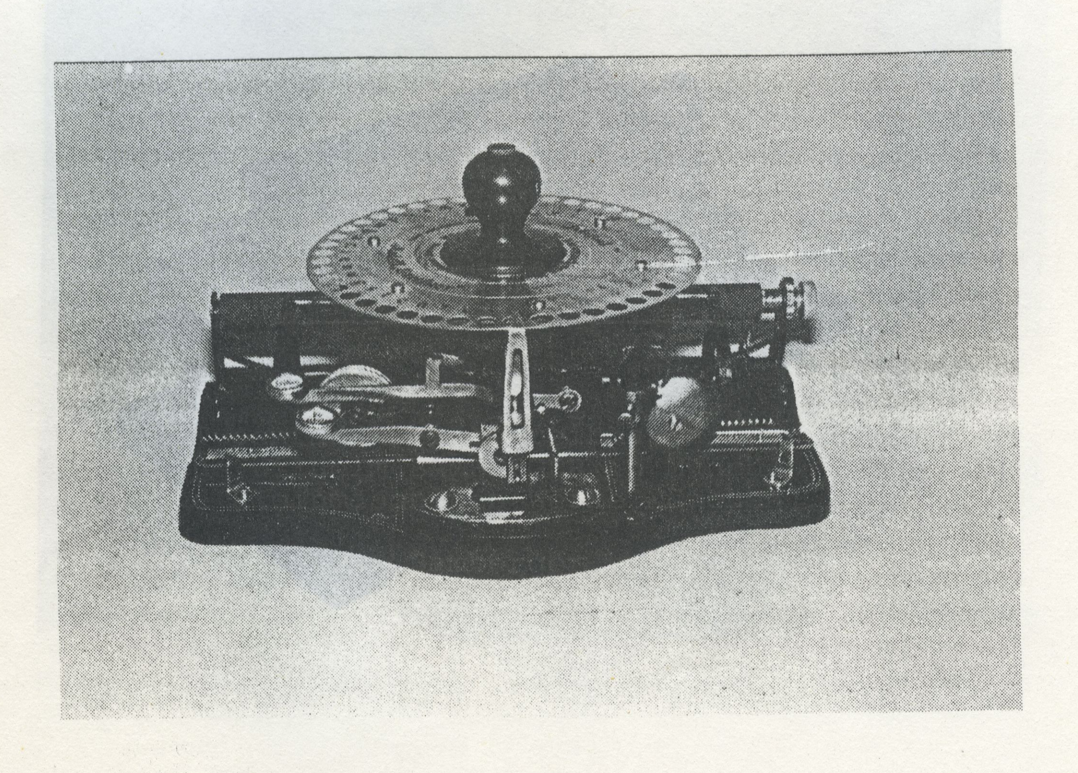
IHRER AUSGEFALLENEN KONSTRUKTION UND IHREM GÜNSTIGEN PREIS VON DAMALS RM 100,-- VERDANKT SIE IN DEN JAHREN UM DIE JAHRHUNDERTWENDE IHRE AUßERGEWÖHNLICHE POPULARITÄT, OBWOHL SIE FÜR DIE GESCHÄFTSKORRESPONDENZ ZU LANGSAM WAR. ALS REISESCHREIBMASCHINE UND FÜR PRIVATE NUTZUNG FAND SIE IN VIELEN LÄNDERN FREUNDE.AUF DER EINSTELLSKALA DRÜCKTE MAN DAS GEWÜNSCHTE ZEICHEN, DIE SKALA NEIGTE SICH AN DIESER STELLE UND BRACHTE DAS ENTSPRECHENDE ZEICHEN DURCH DIE AM UNTEREN ENDE DES FÜHRUNGSARMES BEFINDLICHE GEWÖLBTE TYPENPLATTE AUF DEM PAPIER ZUM ABDRUCK. DIE EINFÄRBUNG ERFOLGTE DURCH EIN FARBKISSEN. ZUM REINIGEN KANN MAN DEN GESAMTEN DRUCKMECHANISMUS ZURÜCKKLAPPEN. DIE TYPENPLATTE IST AUSWECHSELBAR. LIZENZANFERTIGUNGEN WURDEN IN ENGLAND VON "GRAMOPHONE AND TYPEWRITER, LONDON UND IN FRANKREICH VON SIDNEY HERBERT, DIEPPE HERGESTELLT.



L I L I P U T Excelsior

Seltene Typenrad-Kleinschreibmaschine, hergestellt von Justus Wilhelm BAMBERGER in München. (Deutsche Kleinmaschinen Werke München)

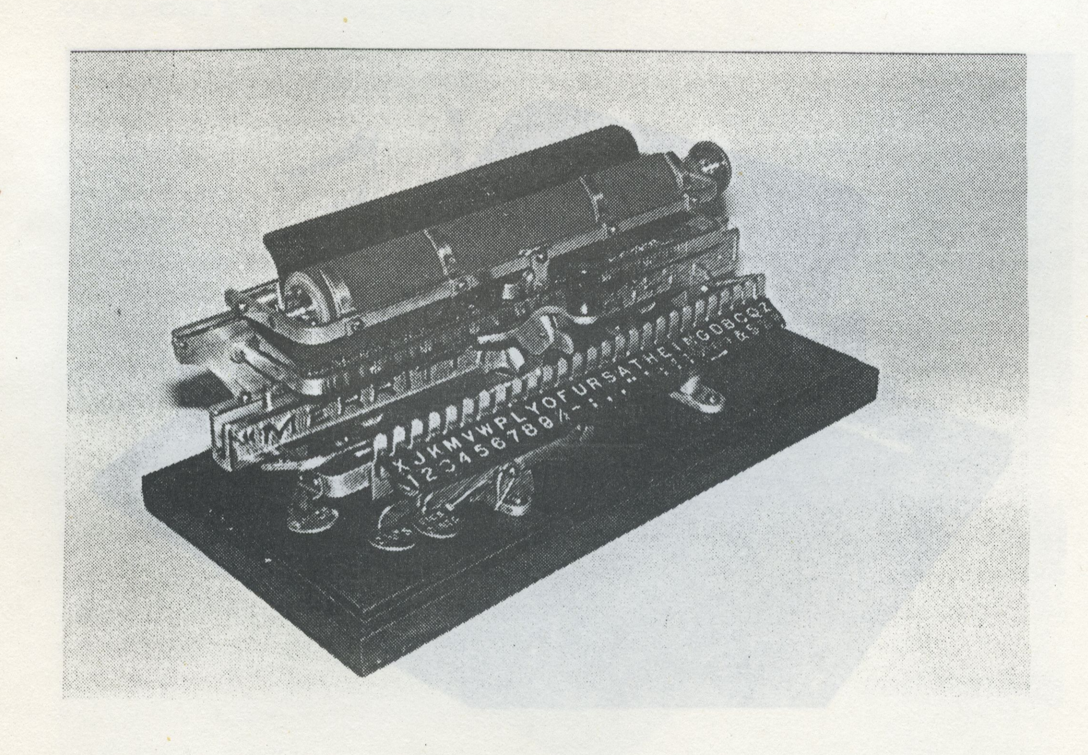
Der Münchener J.W. Bamberger beschäftigte sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts intensiv mit der Entwicklung und Herstellung technisch einfacher und deshalb preiswerter Schreib- und Rechenmaschinen. Die Typen der LILIPUT befinden sich auf der Unterseite der großen runden Einstellscheibe und stimmen mit den Zeichen auf der Einstellskala überein. Dreht man mit Hilfe des Knopfes bis das gewünschte Zeichen dem Zeiger gegenübersteht, erfolgt nach Druck auf den Drehknopf der Abdruck auf dem Papier. Man konnte mehrere Durchschläge machen und das Typenrad war auswechselbar. Die Einfärbung erfolgte durch eine Farbrolle.
Die kleine Maschine hatte trotz ihres damaligen günstigen Preises Umschaltung für Großbuchstaben, Leertaste, Glocke und Randsteller. Preis im Jahre 1907 war für dieses Modell 58.- Reichsmark.
Mehrere vorhergehende Modelle der LILIPUT waren noch billiger und entsprechend einfach in der Konstruktion.
Im Jahre 1908 begann J. W. BAMBERGER mit der Herstellung der HELIOS (ULTIMA).



M E R R I T T

Amerikanische Eintaster - Zeigerschreibmaschine
gebaut ab 1889 in Springfield, USA.

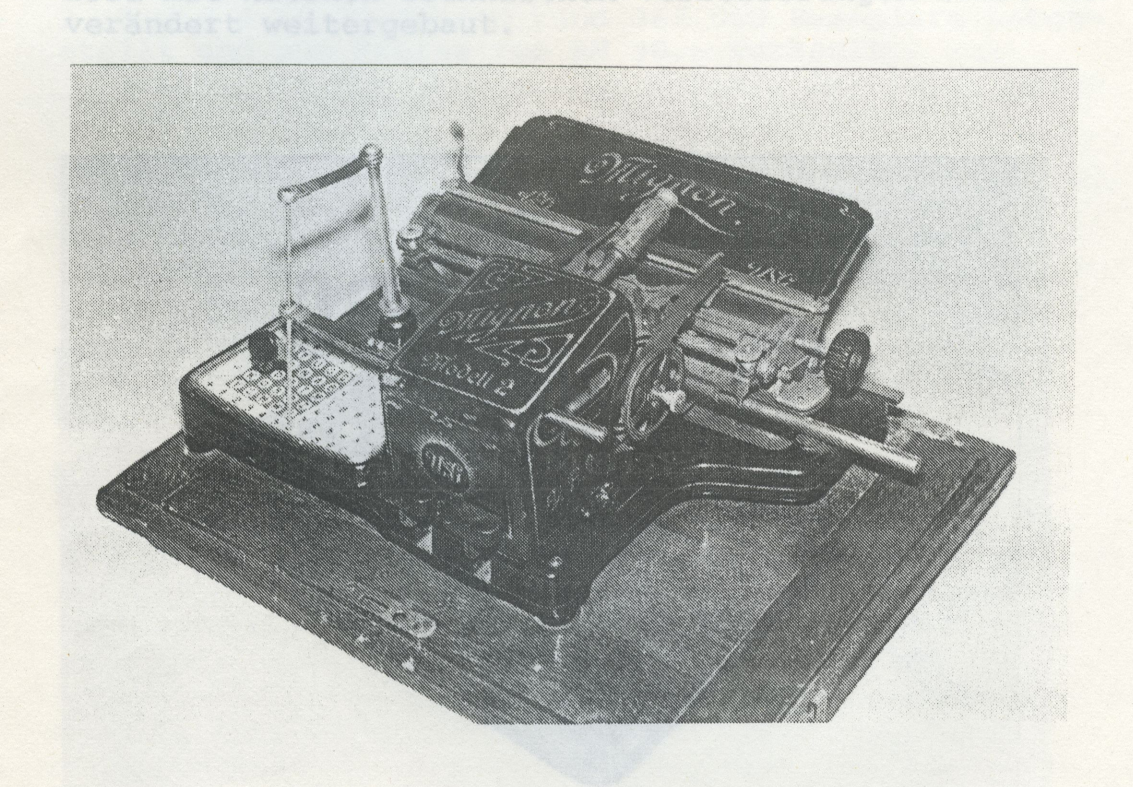
Die Bedienung dieser seltenen Maschine war sehr einfach. Der Druckhebel wird von der rechten Hand bedient, die linke drückt bei Bedarf auf den Umschalter. Durch das Einsenken des Druckhebels in den Schlitz eines Zeichens wurde die Typenzeile derart verschoben daß das eingestellte Zeichen der Aufschlagstelle auf der Walze gegenüberliegt. Nun drückt der Typenhebel von unten gegen die senkrechtstehenden Typen, hebt dieselbe, drückt sie in die Typenführung und preßt sie von unten gegen das um die Walze gerollte Papier wo sie ihren Abdruck hinterläßt. Das Geschriebene wurde erst durch das Hochklappen des Wagens sichtbar. Die Einfärbung erfolgte durch zwei Farbröllchen.



MIGNON MODELL 2

DEUTSCHE ZEIGERMASCHINE MIT AUSWECHSELBARER TYPENWALZE, GEBAUT VON 1905 - 1913.

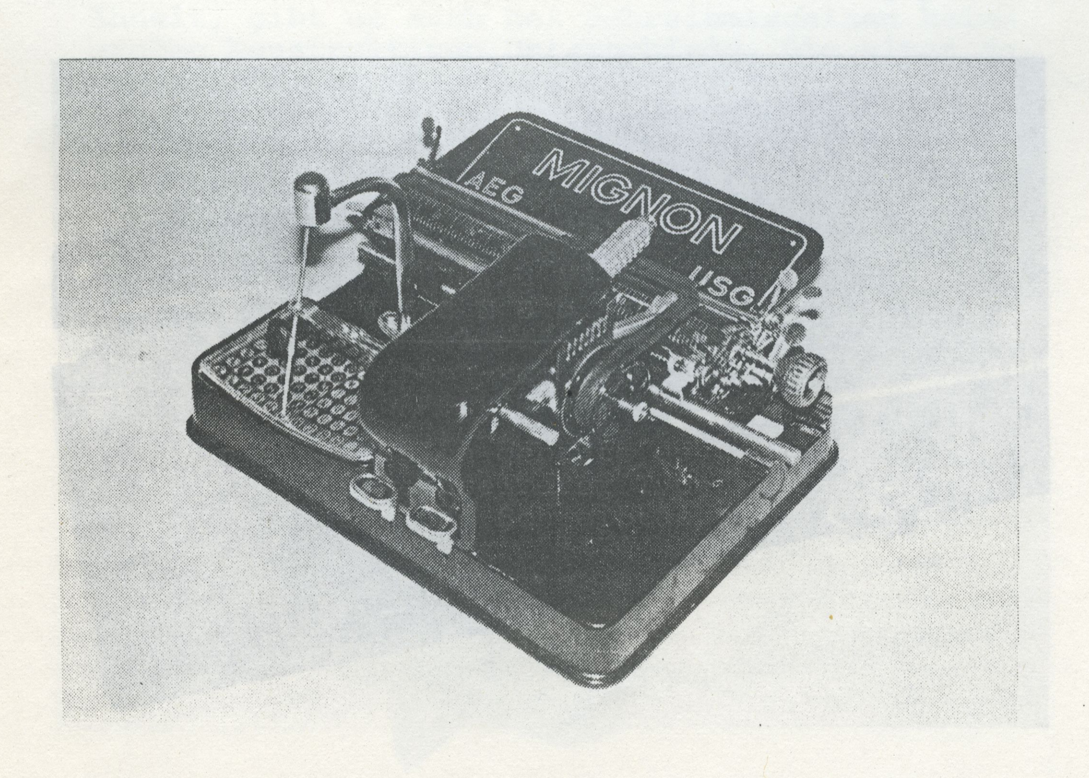
IM AUFTRAG DER AEG BERLIN KONSTRUIERTE DR. FRIEDRICH VON HEFNER-ALTENECK EINE ZEIGERSCHREIBMASCHINE. STATT SCHREIBTASTEN HAT DIESE MASCHINE EIN AUSWECHSELBARES BUCHSTABENFELD MIT 49 VERSCHIEDENEN SCHRIFTEN. DIE BUCHSTABEN SIND NACH IHRER HÄUFIGKEIT UM DEN MITTELPUNKT ANGEORDNET. UM ZU SCHREIBEN, FAßT MAN DEN FÜHRUNGSSTIFT MIT DER LINKEN HAND UND SCHIEBT IHN MIT SEINEM UNTEREN ENDE AUF JENES ZEICHEN DES BUCHSTABENFELDES, DAS GESCHRIEBEN WERDEN SOLL. DANN DRÜCKT MAN MIT DER RECHTEN HAND AUF DIE RECHTE DER BEIDEN TASTEN, WODURCH DIE TYPENWALZE AUF DAS PAPIER SCHLÄGT. DAS GESCHRIEBENE IST SOFORT SICHTBAR. DAS SCHMALE FARBBAND MUß NACH ABLAUF UMGESTELLT WERDEN. DIE MASCHINE ERFREUTE SICH NICHT NUR IN DEUTSCHLAND GROßER BELIEBTHEIT. INSGESAMT WURDEN VON MODELL 2, 3 UND 4 IN 30 JAHREN RUND 360 000 STÜCK HERGESTELLT UND VERKAUFT.



MIGNON Modell 3

In großen Stückzahlen gebaute deutsche Zeigerschreibmaschine mit auswechselbarer Typenwalze und zwei Tasten: Leertaste und Schreibtaste. Gebaut von 1913 - 1923.

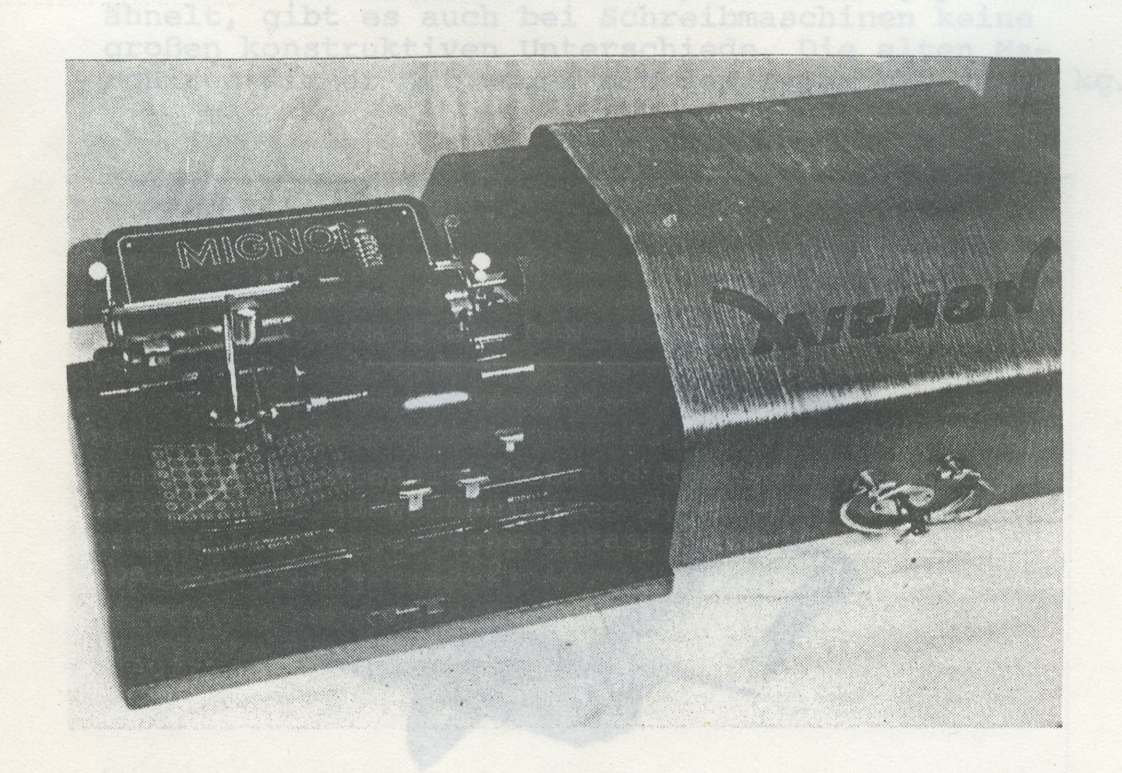
Im Auftrag der AEG Berlin konstruierte Dr. Friedrich von Hefner-Alteneck eine im Preis günstige Zeigerschreibmaschine. Statt Schreibtasten hat diese Maschine ein auswechselbares Buchstabenfeld mit 49 verschiedenen Schriften. Die Buchstaben sind nach ihrer Häufigkeit um den Mittelpunkt angeordnet. Um zu schreiben faßt man den Führungsstift mit der linken Hand und schiebt ihn mit seinem unteren Ende auf jenes Zeichen des Buchstabenfeldes, das geschrieben werden soll. Dann drückt man mit der rechten Hand auf die rechte der beiden Tasten, wodurch die Typenwalze auf das Papier schlägt. Das Geschriebene ist sofort sichtbar. Das Farbband muß nach Ablauf umgestellt werden.
Die Maschine erfreute sich nicht nur in Deutschland großer Beliebtheit. Insgesamt wurden von den Modellen 2, 3 und 4 in 30 Jahren rund 362 000 Stück hergestellt und verkauft. Das Nachfolgemodell 4 wurde von 1924 - 1932 mit kleinen technischen Verbesserungen sonst unverändert weitergebaut.



M I G N O N Modell 4

In großen Stückzahlen gebaute deutsche Zeigerschreibmaschine mit auswechselbarer Typenwalze und drei Tasten: Leertaste, Schreibtaste und Rücktaste. Gebaut von 1924 - 1932.

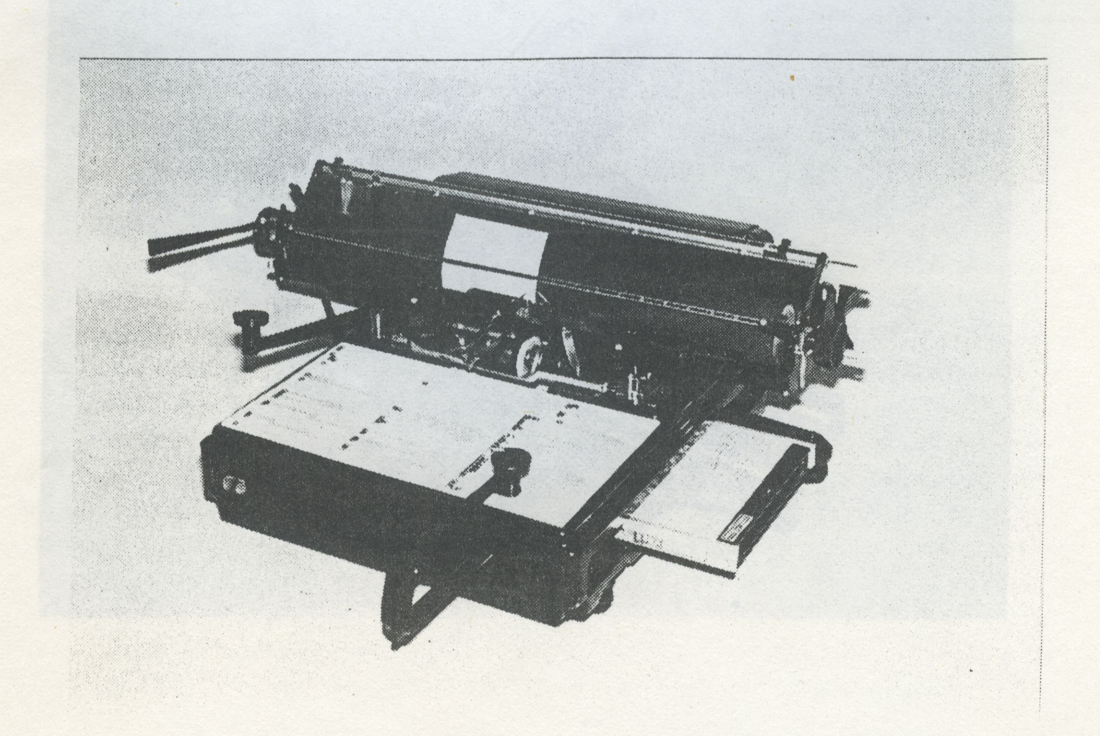
Im Auftrag von AEG Berlin konstruierte Dr. Friedrich von Hefner-Alteneck 1903 eine im Preis günstige Zeigerschreibmaschine die als Modell 2 1905 auf den Markt kam.
Statt Schreibtasten hat diese Maschine ein auswechselbares Buchstabenfeld mit 49 verschiedenen Schriften. Die Buchstaben sind nach ihrer Häufigkeit um den Mittelpunkt angeordnet. Um zu schreiben faßt man den Führungsstift mit der linken Hand und schiebt ihn mit seinem unteren Ende auf jenes Zeichen des Buchstabenfeldes, das geschrieben werden soll. Dann drückt man mit der rechten Hand auf die mittlere Taste, wodurch die Typenwalze auf das Papier schlägt. Das Geschriebene ist sofort sichtbar. Das Farbband muß nach Ablauf umgestellt werden.
Die MIGNON erfreute sich nicht nur in Deutschland großer Beliebtheit. Insgesamt wurden von den Modellen 2, 3 und 4 in 30 Jahren rund 362 000 Exemplare hergestellt und zum Preise von RM 98.- verkauft



N I P P O N - T Y P E

Japanische Schreibmaschine aus den 60er Jahren dieses Jahrhunderts.

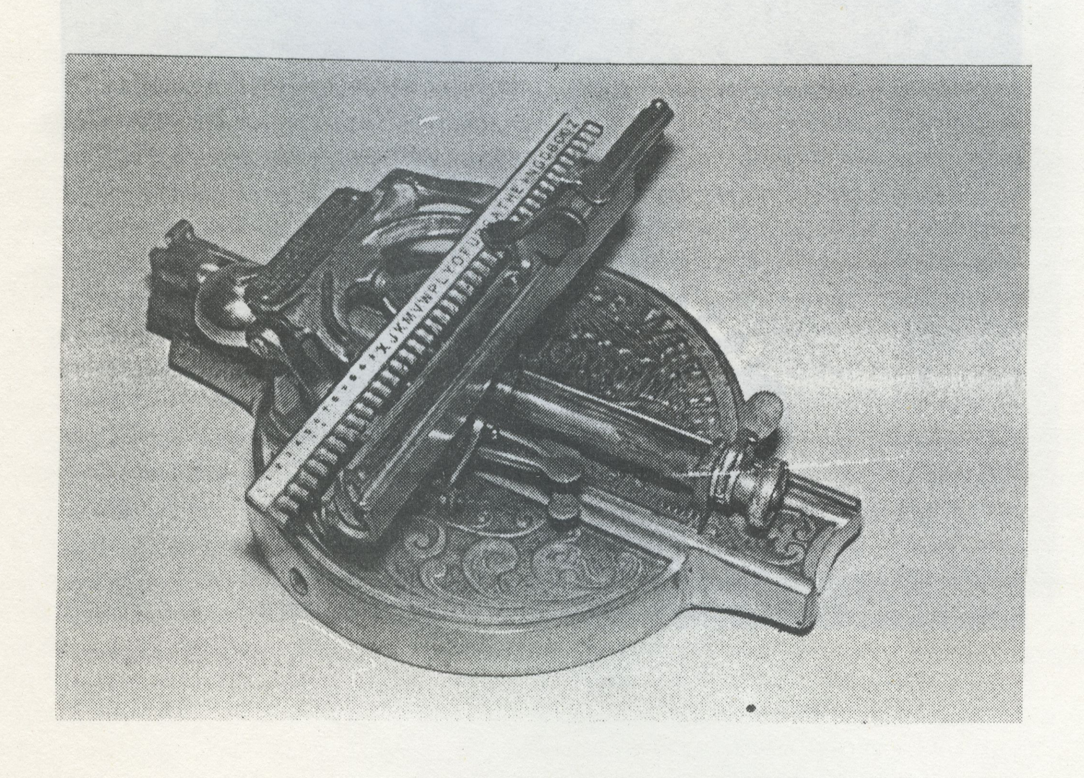
Für europäische Verhältnisse ist diese japanische Schreibmaschine eine Kuriosität. Bekanntlicherweise besteht die japanische Schrift nicht aus Buchstaben in unserem Sinne, sondern aus Schriftzeichen und Schriftbildern. Diese Maschine hat etwa 2500 Schriftzeichen und schon aus diesem Grunde ist es nicht möglich, eine Schreibmaschine wie in Deutschland gebräuchlich, herzustellen. Bei dieser Maschine werden die Typen durch Hebel aus der Typenplatte herausgehoben, eingefärbt, abgedruckt und wieder zurückgestellt. Die Typenplatte hat Ähnlichkeit mit einem Buchdruckersetzkasten, hat jedoch im Grunde nichts damit zu tun, da die Type mechanisch an der Walze anschlägt. Bereits 1938 gab es eine japanische "SHIMADA" Schreibmaschine mit 3118 Schriftzeichen. Die ersten japanischen Schreibmaschinen wurden schon 1915 konstruiert und sahen dieser Maschine sehr ähnlich. Da die chinesische Sprache der japanischen ähnelt, gibt es auch bei Schreibmaschinen keine großen konstruktiven Unterschiede. Die alten Maschinen dieser Art wogen mit den Typen bis zu 34 kg.



O D E L L 2

Seltene amerikanische Eintaster - Zeigerschreibmaschine mit Farbrolleneinfärbung, gebaut ab 1890.

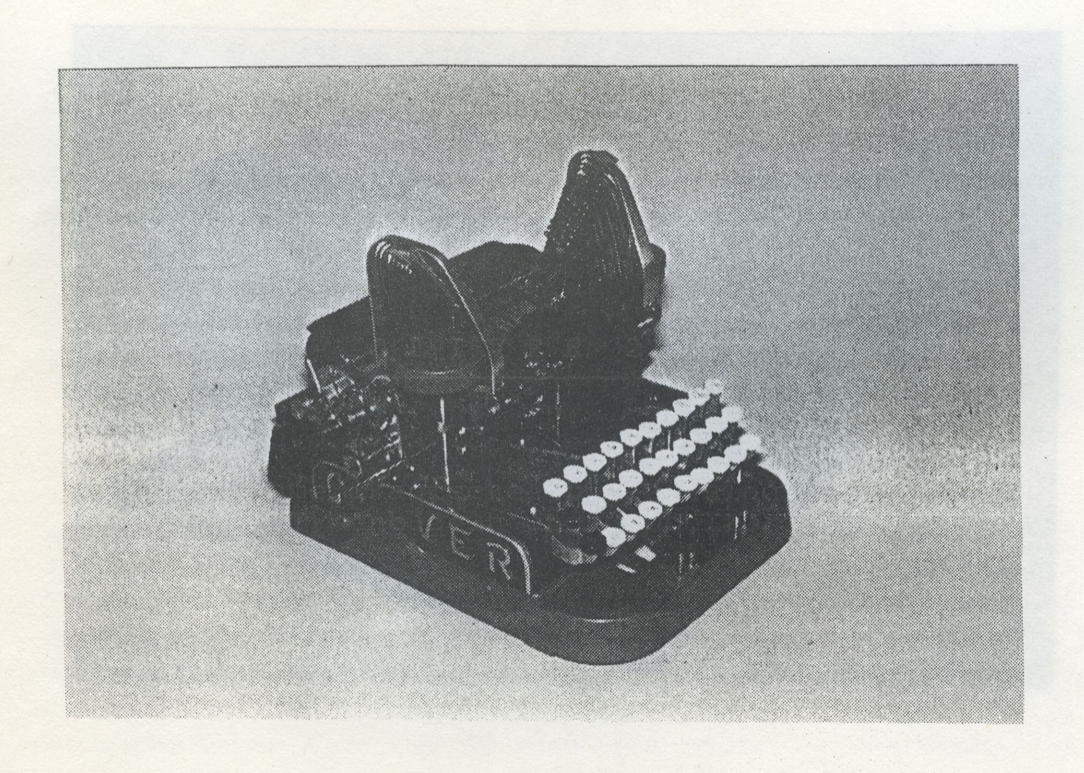
Bei dieser technischen Kuriosität sind die 78 Gummitypen in zwei Reihen auf einer Schiene angebracht die quer über der Schreibwalze angebracht ist. Um zu schreiben, bewegt man den Typenhalter mit dem Handgriff auf der Schiene vor die Einkerbung des gewünschten Zeichens und drückt den Handgriff nach unten. Das Schriftzeichen wird dadurch von der Farbrolle eingefärbt und kommt auf dem um die Walze gerollten Papier zum Abdruck. Die Umschaltung befindet sich neben dem Einstellhebel. Modell 1 schreibt nur Großbuchstaben.
Die Maschine war wegen ihres niedrigen Preises von anfangs 5 Dollar, später 1 Dollar sehr beliebt und wurde in Chicago über mehrere Jahre hinweg in 4 verschiedenen Modellen gebaut. Die ODELL konnte sogar mit einer Scheckschreibevorrichtung geliefert werden bei der das Papier perforiert wurde und mit einer unauslöschlichen Farbe versehen wurde.



O L I V E R 2

Dreireihige amerikanische Oberanschlag - Schreibmaschine mit Typenbügeln und doppelter Umschaltung.

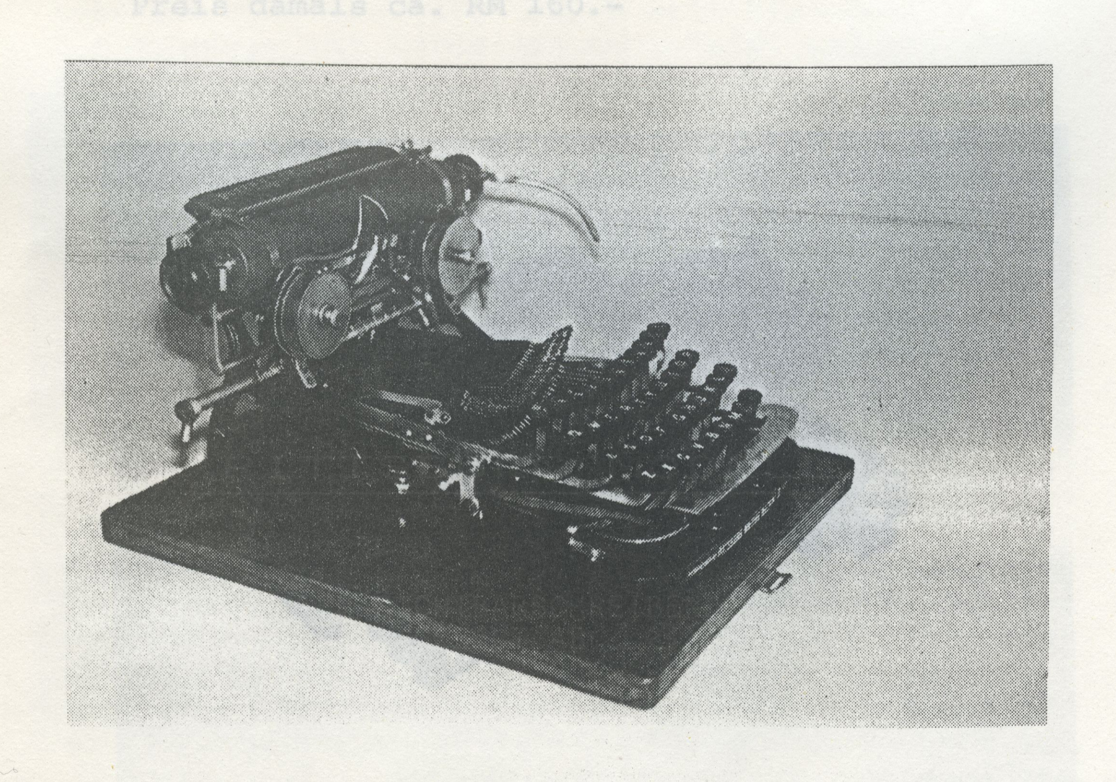
Konstrukteur: Thomas Oliver, gebaut ab 1896, Modell 2 ab 1897. Der Typenträger in Form von Bügeln ist links und rechts stehend neben der Schreibwalze angeordnet und schlägt von oben auf die Walze.
Da durch das Weiterrücken des Wagens die zunächst sichtbare Schrift durch den linken Typenträger verdeckt wird hat die beliebte Maschine nur teilweise sichtbare Schrift. Trotzdem fand die Maschine weltweit großen Anklang und wurde in verschiedenen Modellen bis 1928 in großen Stückzahlen gebaut und auch in Deutschland gerne gekauft und viele Jahre verwendet. Die OLIVER verursachte weniger Geräusch als die damals sonst auf dem Markte befindlichen anderen Maschinen. Der Anschlag war sehr leicht und das Farbband befindet sich in geschlossenen Dosen rechts und links von den hochstehenden Typenträgern und wird durch Schneckenräder, welche die Achsenstangen der Spulen drehen, bewegt. Im Laufe von rund 30 Jahren wurden ca. 1 250 000 Exemplare gebaut und verkauft.



PITTSBURG MODELL 9

EINE DER ERSTEN SICHTBARSCHREIBENDEN TYPENHEBEL-SCHREIBMASCHINEN, GEBAUT AB 1897 IN PITTSBURG / USA.
KONSTRUKTEUR: JAMES DENNY DAUGHERTY

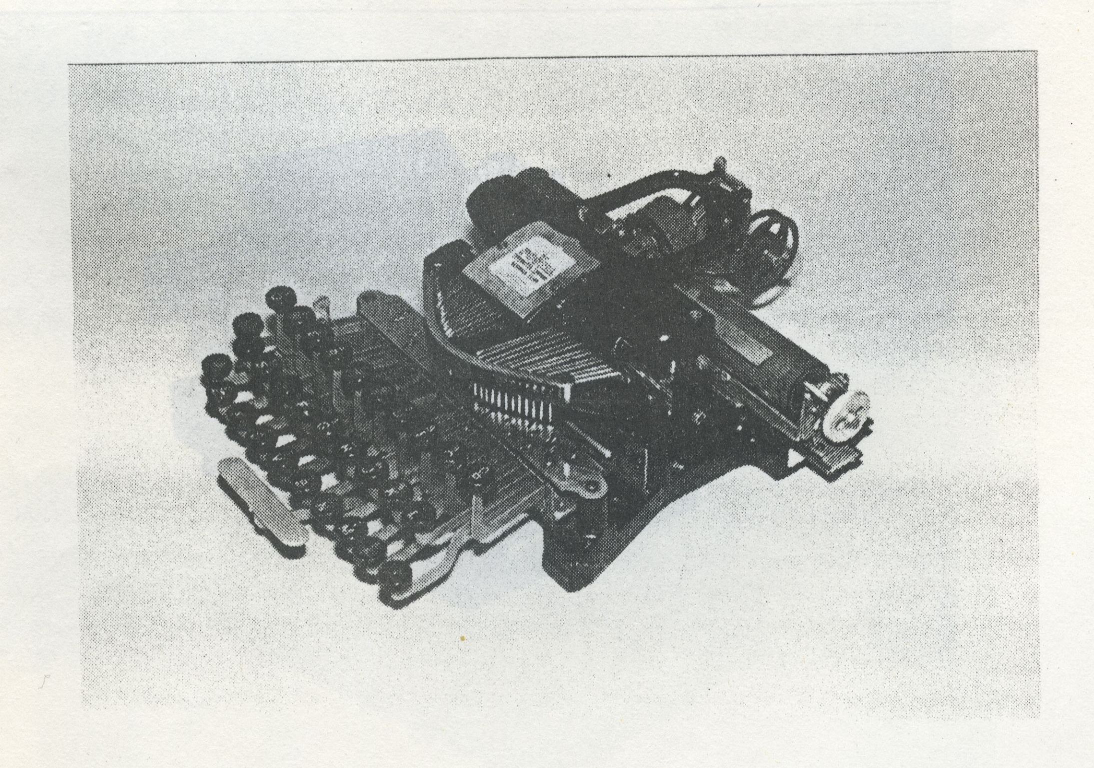
VORLÄUFERIN EINES SPÄTER UNZÄHLIGE MALE NACHGEBAUTEN SCHREIBMASCHINENPRINZIPS: FREILIEGENDE SCHREIBWALZE MIT IM HALBKREIS DAVOR GELAGERTEN, NACH OBEN AN DIE VORDERSEITE DER WALZE SCHLAGENDEN TYPENHEBELN, WAS VOLLE SICHTBARKEIT DES GESCHRIEBENEN GEWÄHRLEISTET, SOFERN DIE FARBBANDFRAGE GELÖST WAR. DAS HEBELSYSTEM KANN MIT EINEM GRIFF HERAUSGENOMMEN UND GEGEN EINE ANDERE SCHRIFTART ODER EIN BELIEBIGES FREMDSPRACHLICHES TASTENFELD AUSGETAUSCHT WERDEN. DIE UMSCHALTER, ZU BEIDEN SEITEN DER LEERTASTE ANGEBRACHT SIND UM EINIGES GRÖßER ALS BEI ANDEREN SCHREIBMASCHINEN UND VERÄNDERN DIE LAGE DES GESAMTEN HEBELSYSTEMS, WELCHES IN EINEM RAHMEN LIEGT. DAMALIGER PREIS IN DEUTSCHLAND: RM 350,--



P O S T A L

Dreireihige, amerikanische Typenradschreibmaschine, gebaut von 1902 - 1908 bei POSTAL Typewriter Co., New York.

Bei dieser seltenen Typenradmaschine wird die Begrenzung der Drehung des Typenrades durch Metallstifte erreicht, ähnlich wie bei HAMMOND. Zur Erzielung einer möglichst genauen Einstellung der Type befindet sich unterhalb des Typenrades eine gezahnte Scheibe befestigt, welche beim Anschlagen des Rades kurz vor dem Druckpunkt auf einen Bügel trifft der sich in die jeweilige Lücke legt.
Das Geschriebene ist bis auf die letzten 3-4 Zeichen sichtbar, die vom Farbband verdeckt werden.
Die POSTAL wurde auch in Deutschland, Österreich, Rußland und Frankreich verkauft.
Preis damals ca. RM 160.-



REMINGTON MODELL 2

FRÜHE, AMERIKANISCHE UNTERANSCHLAGMASCHINE MIT EINFACHER UMSCHALTUNG UND "UNSICHTBARER SCHRIFT", GEBAUT AB 1879.

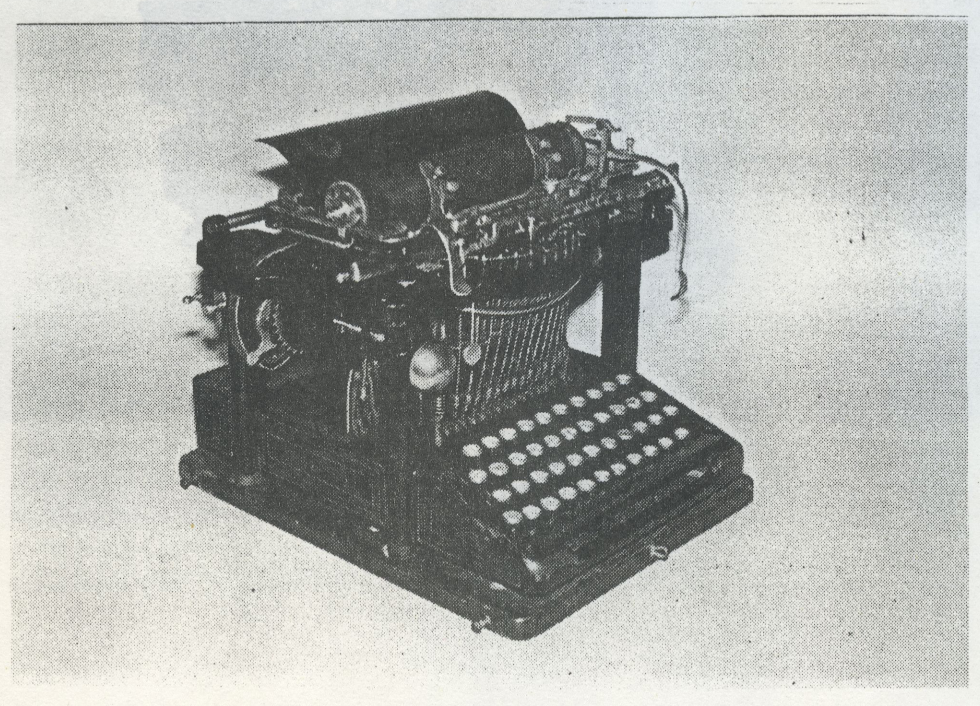
DIE WESENTLICHSTE VERBESSERUNG GEGENÜBER DEM NUR GROẞBUCHSTABEN SCHREIBENDEN ERSTEN MODELL DER REMINGTON BESTAND DARIN, DAẞ DIE MASCHINE GROẞ- UND KLEINBUCHSTABEN SCHREIBEN KONNTE. DIE TYPENHEBEL HÄNGEN IN EINEM VOLLKREIS UND WEISEN AN IHREM UNTEREN ENDE DIE TYPEN AUF. DRÜCKT MAN AUF EINE TASTE, SO SENKT SICH DIESELBE, NIMMT DEN ZUGHEBEL MIT, DIESER WIRKT AUF DEN TYPENHEBEL, DER SICH UM SEINE ACHSE SCHWINGT UND DIE TYPE GEGEN DAS 36MM FARBBAND UND DIE UNTERSEITE DER WALZE SCHLÄGT. DIE RÜCKKEHR DES HEBELS ERFOLGT DURCH SEIN EIGENGEWICHT. DIE MASCHINE WAR AUSGEREIFT UND WURDE IN GROẞEN STÜCKZAHLEN NOCH HERGESTELLT, NACHDEM MODELL 5 BEREITS 5 JAHRE AUF DEM MARKT WAR, PREIS 150 DOLLAR. DAS GESCHRIEBENE WURDE DURCH HOCHKLAPPEN DES WAGENS SICHTBAR.



R E M I N G T O N Modell 5

Amerikanische Unteranschlagschreibmaschine, die speziell für den kontinentalen Bedarf von 1886 - 1897 gebaut wurde.

REMINGTON Modell 5 schreibt 84 Zeichen mit einfacher Umschaltung zu beiden Seiten der Tastatur. Die Glocke befindet sich bei diesem Modell an der Vorderseite der Maschine. Die ersten Exemplare waren noch ohne Walzendrehknöpfe ausgestattet. Das Typenhebelgestänge besteht aus Holz wie bei Modell 2 bis 7.
Funktion:
Die Typenhebel hängen in einem Vollkreis und weisen an ihrem unteren Ende die Typen auf. Drückt man auf eine Taste, so senkt sich dieselbe, nimmt den Zughebel mit, dieser wirkt auf den Typenhebel, der sich um seine Achse schwingt und die Type gegen das 36mm Farbband und die Unterseite der Walze schlägt und auf dem Papier seinen Abdruck hinterläßt. Die Rückkehr des Hebels erfolgt durch sein Eigengewicht.
Die Maschine war technisch ausgereift und erfreute sich in Europa großer Beliebtheit wie das Nachfolgemodell REMINGTON 7. Der einzige Nachteil der alten REMINGTONS war die nicht sofort sichtbare Schrift. Das Geschriebene wurde erst durch das Hochklappen der Walze sichtbar.



REMINGTON 7

AMERIKANISCHE UNTERANSCHLAGSCHREIBMASCHINE,
GEBAUT AB 1897 .

MODELL 7 WAR DIE MEISTGEBAUTE UND BELIEBTESTE UNTERANSCHLAGMASCHINE, DIE AUCH IN EUROPA IN SEHR GROßEN STÜCKZAHLEN VERKAUFT WURDE. TROTZ DES FEHLEN DER SOFORTIGEN SICHTBARKEIT DER SCHRIFT WURDE DIE ROBUSTE UND LEICHT ZU REPARIERENDE MASCHINE BIS ZUM 1. WELTKRIEG GEBAUT. REMINGTON-MASCHINEN MIT 30 JÄHRIGER DIENSTZEIT WAREN KEINE SELTENHEIT. SIE WAR DIE ERSTE MASCHINE, DIE AB 1898 MIT DEZIMALTABULATOR GELIEFERT WURDE.
DER PREIS BETRUG DAMALS 100 DOLLAR. GEWICHT 13 KG. DURCH DAS HOCHKLAPPEN DER WALZE WURDE DAS GESCHRIEBENE SICHTBAR.



SALTER MODELL 7

ENGLISCHE OBERANSCHLAGMASCHINE DER FA. GEORGE SALTER, WEST-BROMWICH, GEBAUT AB 1892, MODELL 7 AB 1907.

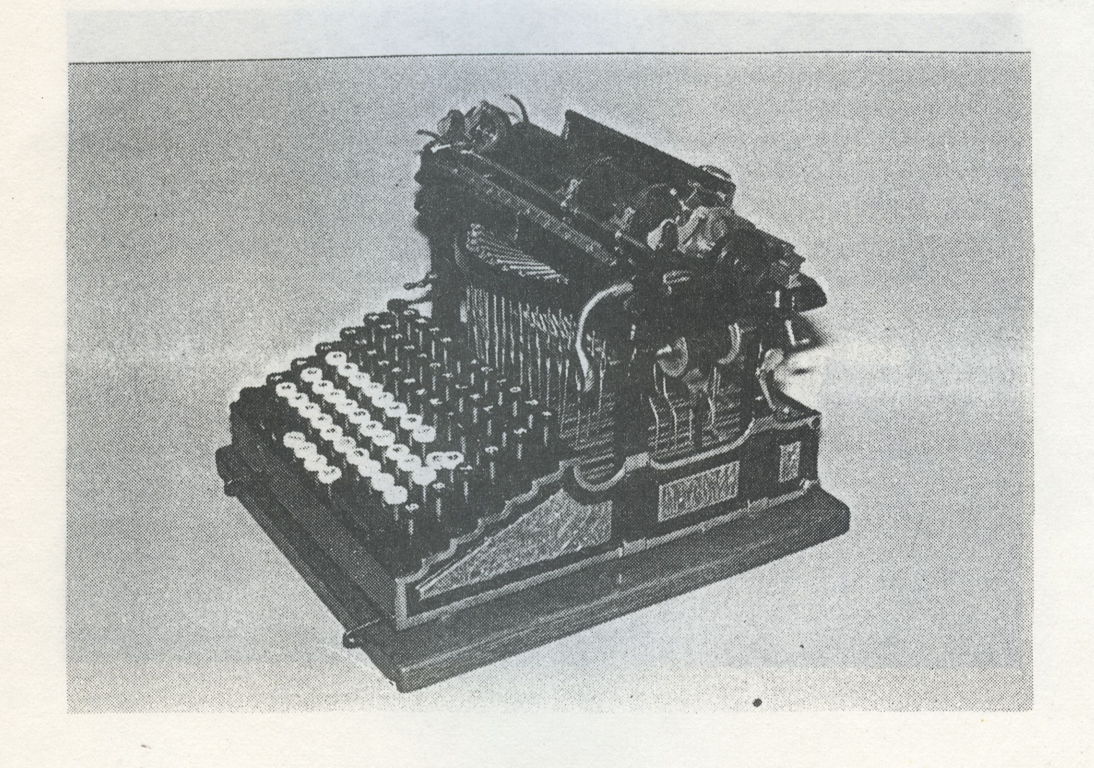
DIE "SALTER" WAR BIS ZUR BEENDIGUNG DES 1. WELTKRIEGES DIE FÜHRENDE ENGLISCHE SCHREIBMASCHINE. DAS ERSTE MODELL HATTE EIN RUNDES, DREIREIHIGES TASTENFELD UND HATTE KISSENEINFÄRBUNG. TYPISCH SIND DIE AUFRECHTSTEHENDEN TYPENHEBEL NACH ART DER "BAR-LOCK". DER HERSTELLER GING SEHR BALD AUF BANDFÄRBUNG ÜBER. DAS GESCHRIEBENE IST, SOFERN MAN ÜBER DEN OBEREN RAND DER MASCHINE BLICKT, SICHTBAR. DIE IN ENGLAND SEHR BELIEBTE "SALTER" WURDE UM EINIGES BILLIGER ALS VERGLEICHBARE AMERIKANISCHE MASCHINEN VERKAUFT.
NACH DEM ERSCHEINEN EINS VIERREIHIGEN MODELLS IM JAHRE 1913 WURDE DIE PRODUKTION EINGESTELLT. SIE WAR AUCH ALS "PERFECT" UND "RAPIDE" BEKANNT.



S M I T H - P R E M I E R 1

Amerikanische Unteranschlagschreibmaschine mit Volltastatur, gebaut ab 1889.

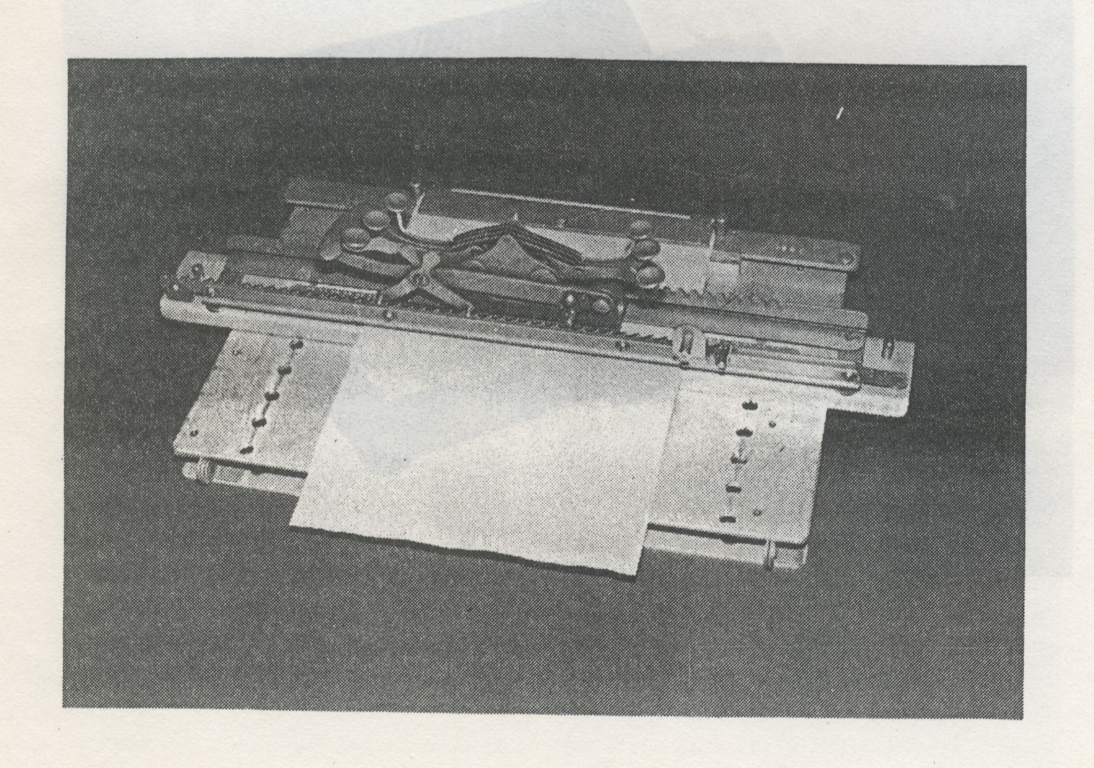
Diese Schreibmaschine erhielt ihren Namen von Lyman C. Smith, einem Gewehrfabrikanten in Syracuse, USA, der die SMITH-PREMIER Typewriter Co. gründete.
Die Typenhebelkonstruktion unterscheidet sich von REMINGTON und CALIGRAPH, eine Neuerung ist die Typenreinigungsbürste, die im unteren Hebelkorb der Maschine befestigt ist und einer Kurbel die in die Bürste paßt. Um die Typen zu reinigen, wird die Kurbel gedreht, wodurch sich die Bürste heraufdrehen läßt und die Typen reinigt.
Die Walze kann, um das Geschriebene lesen zu können, um 45° gekippt werden. Das Farbband ist 38mm breit und SMITH-PREMIER war die erste Schreibmaschine mit automatischer Farbbandumschaltung und wurde als eine der besten Unteranschlagschreibmaschinen angesehen. Erst 1908 kam Modell 10 als sichtbarschreibendes Modell auf den Markt, immer noch mit der damals beliebten Volltastatur.



S T A I N S B Y - W A Y N E

Amerikanische Blindenschreibmaschine aus Aluminium.

Das erste Modell das teilweise noch aus Holz gebaut wurde, stammt aus den Jahren vor der Jahrhundertwende. Das ALU-Modell wurde ca. ab 1918 bei Alfred Wayne & Co. in Handsworth gebaut.
Das Papier bleibt während des Schreibens liegen und der Schreibapparat der die bekannten Braille - Punkte prägt, bewegt sich über das zu beschriftende Papier hinweg. Mit der Hand wird die Maschine auf die neue Zeile gesetzt, bis sie in den außen liegenden Löchern einrastet.
Die STAINSBY-WAYNE ist eine der wenigen walzenlosen Schreibmaschinen.



ULTIMA

ZWEIREIHIGE TYPENRADMASCHINE MIT 20 TASTEN UND DREIFACHER UMSCHALTUNG, GEBAUT AB 1908 IN BERLIN.

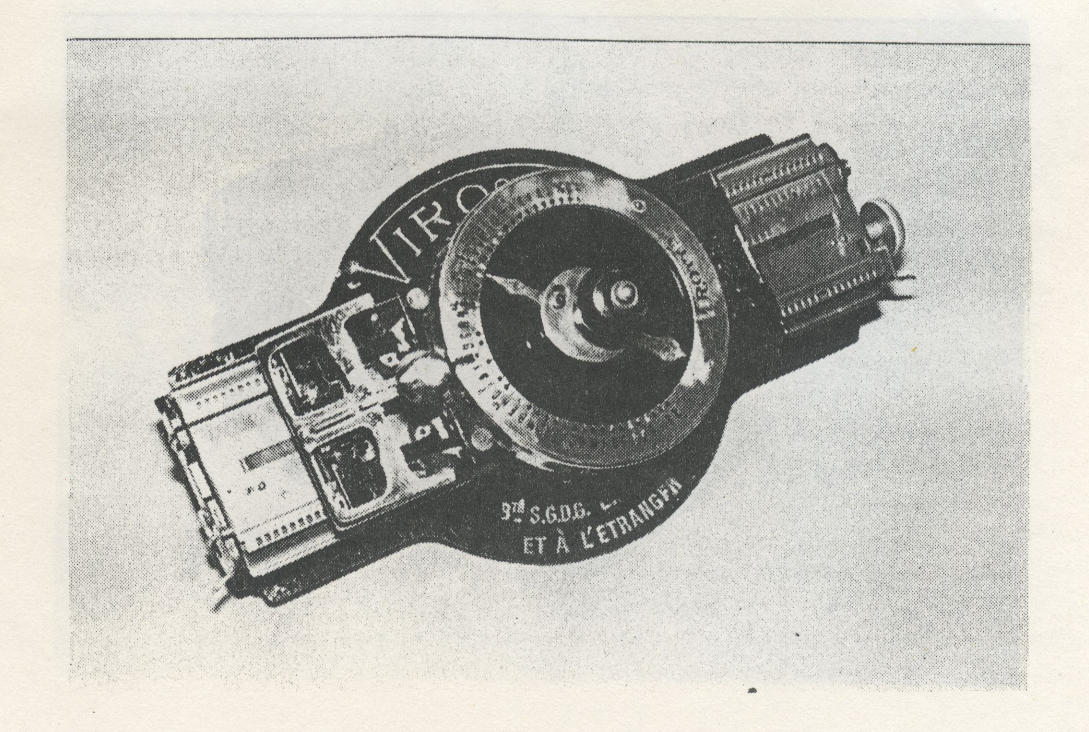
HERSTELLER URSPRÜNGLICH JUSTIN BAMBERGER IN MÜNCHEN, AB 1909 KANZLER SCHREIBMASCHINEN AG BERLIN. DER PREIS BETRUG DAMALS RM 98,--
DIE 3 UMSCHALTER BEFINDEN SICH AN DER LINKEN SEITE DER MASCHINE. DAS AUSWECHSELBARE TYPENRAD WEIST 4 ZEICHENREIHEN AUF UND SCHLÄGT VON VORNE GEGEN DIE WALZE. DIE SCHRIFT IST SOFORT SICHTBAR. DURCH DRÜCKEN EINES DER UMSCHALTER WIRD DAS TYPENRAD IN DER HÖHENRICHTUNG ENTSPRECHEND VERSCHOBEN. DIE TECHNISCH INTERESSANTE MASCHINE IST AUCH UNTER DEM NAMEN "HELIOS" ODER AB 1914 ALS "HELIOS-KLIMAX" BEKANNT. DIE HERSTELLUNG WURDE WÄHREND DES 1.WELTKRIEGES AUFGEGEBEN.



V I R O T Y P

Französische Taschenschreibmaschine mit Farbrolleneinfärbung, gebaut ab 1914.
Konstrukteur: H. Viry, Hersteller: VIROTYP Paris 12, Rue de Hannovre.

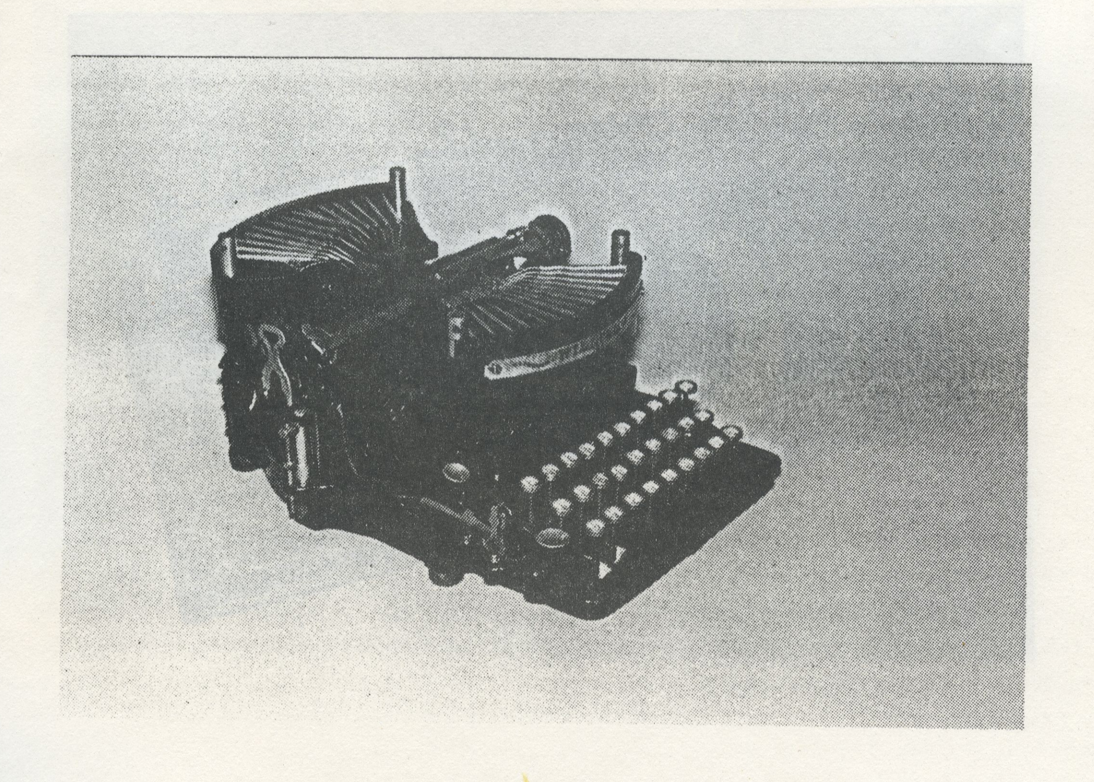
Die VIROTYP war eine der kleinsten Schreibmaschinen die auf dem Markt waren. Sie wiegt ca. 500 Gramm und hatte sichtbare Schrift. Um das Papier einzuspannen muß der Wagen aus der Maschine genommen werden. Um zu schreiben hebt man die Maschine mit dem Zeige- und Mittelfinger der linken Hand am Knopf etwas hoch und drückt gleichzeitig mit der rechten Hand auf den Zeigerknopf abwärts, wodurch der Abdruck entsteht.
Die kleine Maschine schreibt 92 Zeichen und besteht aus 360 Teilen.
Trotz der handlichen Größe und des günstigen Preises wurde die VIROTYP nur kurze Zeit gebaut.



WILLIAMS MODELL 3 JUNIOR

Ungewöhnliche Typenhebelschreibmaschine mit Farbkisseneinfärbung und "Grashüpfermechanismus" gebaut ab 1891.

Die Typenhebel sind grundlegend neu angeordnet und zwar zur einen Hälfte vor und zur anderen hinter der Walze gelagert. Der Anschlag ist sehr leicht und die Typen haben nur einen kurzen Weg zur Walze zurückzulegen. In Ruhe liegen die Typen auf zwei halbrunden, auswechselbaren Farbkissen. Bei Druck auf eine Taste hebt sich die betreffende Type vom Farbkissen, bewegt sich auf die Walze zu, senkt sich auf dieselbe, hinterläßt ihren Abdruck auf dem Papier und kehrt durch Federkraft zur Neueinfärbung auf das Kissen zurück. Die geschriebene Zeile ist sichtbar, verschwindet aber, sobald eine neue Zeile begonnen wird, im Papierbehälter.
Im Jahre 1909 wurde die Produktion eingestellt.

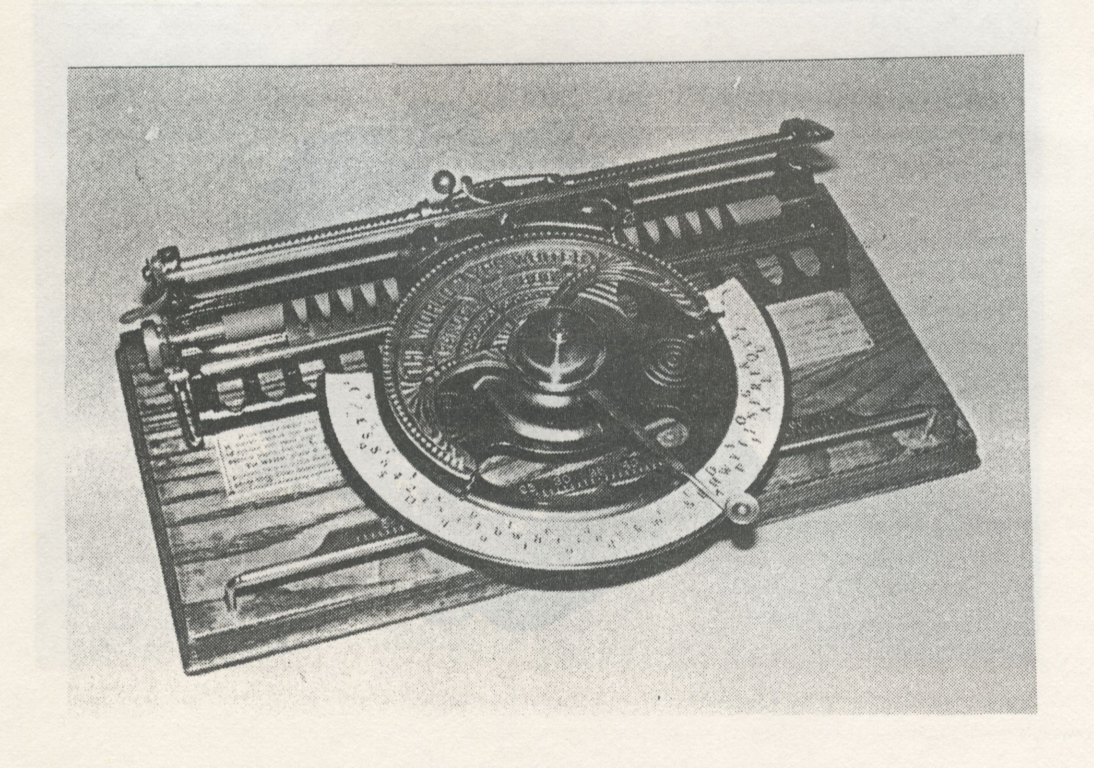


W O R L D

Amerikanische Zeigerschreibmaschine mit Farbkisseneinfärbung, gebaut ab 1886.

Konstrukteur: John Becker, Boston.

Bei dieser frühen Schreibmaschine befinden sich die Schriftzeichen in alphabetischer Reihenfolge auf einem halbkreisförmigen Streifen. Dieser wird durch den Zeiger in Bewegung gesetzt. Nach erfolgter Einstellung des gewünschten Zeichens wird der Abdruck durch Niederdrücken eines Bügels herbeigeführt.
Die Einfärbung erfolgt durch zwei Farbkissen, über welche die elastischen Typen bei jeder Drehbewegung hinwegstreifen.
Modell 1 schreibt nur Versalien, also Großbuchstaben, Modell 2 auch Gemeine (Kleinbuchstaben).
Die WORLD wurde in den 80er und 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts im damaligen Deutschen Reich unter dem Namen BOSTON für ca. RM 75.- angeboten.



YOST

AMERIKANISCHE UNTERANSCHLAGMASCHINE MIT VOLLTASTATUR,
KISSENEINFÄRBUNG UND TYPENFÜHRUNG,
GEBAUT AB 1887.

DIE ABSOLUTE ZEILENGERADHEIT WURDE BEI DIESER MASCHINE ERREICHT, INDEM DIE TYPEN KURZ VOR BERÜHREN DER WALZE DURCH EINE FEST AUF VIER SEITEN UMSPANNENDE TYPENFÜHRUNG GEHEN MUßTE, DIE EIN ABWEICHEN NACH IRGENDEINER RICHTUNG VERHINDERTE. DIESE VORRICHTUNG GAB ES IN DIESER FORM NUR BEI YOST. DIE BANDFÄRBUNG DER BISHERIGEN TYPENHEBELMASCHINEN WURDE DURCH EIN AUSWECHSELBARES FARBKISSEN ERSETZT, DAS DEN OBEREN TEIL DES HEBELKORBES AUSFÜLLT. DAS GESCHRIEBENE WIRD, WIE BEI UNTERANSCHLAGMASCHINEN ÜBLICH, ERST SICHTBAR, WENN DER WAGEN HOCHGEKLAPPT WIRD.
MODELL 4 ERSCHIEN 1895 UND 1908 KAM DAS SICHTBARSCHREIBENDE MODELL 15 AUF DEN MARKT.

